

Die
Sammlung und Föhrung
des IVten Transports
 Salzburgischer Emigranten
und nach Eben- Ezer in dem Americanischen
Georgien von den Hn. Hn. Trustees in London
gnädig beruffenen Groß-Britannischen
Colonisten:

Das ist:

Eine ausführliche Nachricht:

Wie sie zu diesem Veruff gekommen, was ihnen bey ihrem
Ausbruch, auf dem March bis nach Canstatt, und vor, bey und nach ih-
rer Embarquirung daselbst auf dem Neckar, vor vieles Gute,
sonderlich von dem Herzogthum Würtemberg
wiedersfahren;

Als

Ein Beweis des noch lebenden alten guten Gottes,
zu seinem Preis, und zur Stärckung des Glaubens in die-
sen Zeiten, auch aus Danckbarkeit gegen die respecti-
ve höchste, hohe, und andere Christliche Wohl-
thäter dieses Transports und der Eben-
Ezerischen Gemeine,
besonders ediret

von

Samuel Urtsperger,

Des Evangelischen Ministerii in Augsburg Seniore und Pastore
der Haupt-Kirche zu St. Annen.

3 U 2 2 E,

In Verlegung des Wäysenhauses, MDCCXLI.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

111 WEST 4TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10014
BRANCHES: ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
111 WEST 4TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10014

Gift of the
New York Public Library
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
111 WEST 4TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10014

Gift of the
New York Public Library
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
111 WEST 4TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10014

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

111 WEST 4TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10014



Geneigter Leser.



Es durch die Gnade Gottes dem lieben Eben-Ezer bis auf den heutigen Tag, wie ich weiß, gelungen ist, und wie ich vest glaube, ferner gelingen wird; so wird ein ieder, dem des Herrn Werck daselbst bekandt ist, mit mir seine Güte darüber preisen, und dahero auch diese Siebente Fortsetzung der daher gekommenen Nachrichten desto begieriger zu seiner Erbauung lesen.

Ich solte iezo, wie ich sonst gewohnt war, eine besondere Vorrede voran gehen lassen, und wie der getreue Gott so manche Bächlein in meinen Eben-Ezerischen Röhr-Kasten von neuem hieher geleitet, daß solche weiters über das Meer geschickt worden, darinnen melden. Allein, da aus dem Titul-Blatt der Inhalt dieser Fortsetzung erhellet, und mir dermalen die Zeit wiederum sehr enge zugeschnitten ist; so will das nöthigste thun, und dem Christlichen Leser eine umständliche Nachricht von dem 4ten Transport Salzburgischer Emigranten, welche auch a part gedruckt zu haben ist, geben, die als Groß-Britannische Colonisten in dem Monat Junio lauffenden Jahrs ihre Reise nach Eben-Ezer angetreten haben.

Ich erhielt den 13. und 18. Mart. dieses Jahrs so wol von dem Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen, auf Verlangen des Herrn Vernon, als auch von dem Herrn Secretario Newmann im Namen der Societät die wiederholte Nachricht, daß die Herren Trustees von Georgia (*) resolvirt haben, auf die mehrmalige bittliche Vorstellung der

(*) Die völlige Resolution der Herren Trustees ist aus folgendem zu ersehen:

Copia Schreibens des Secretarii der Herren Trustees an den Secretarium der Societät de promovenda cognitione Christi.
Georgia-Office, Westminster, d. 7. Febr. 1741.

Mein Herr,

Ich soll Ihnen berichten, daß die Herrn Commissarii von Georgien (Trustees) sich vorgenommen haben, einen Transport von 50 Köpfen Salzburger nach Eben-Ezer zu denen daselbst sich allbereits befindenden zu senden, und deswegen für ihre Passage von Rotterdam aus die Unkosten zu bezahlen, auch sie mit Werkzeug, Bett, und was sie sonst auf der See-Reise nöthig brauchen, nicht weniger auch mit einigen Schweinen und Federvieh, wann sie einmal da sind, zu versehen: Und da die Herren Trustees dermalen selbst keinen Vorrath von Lebens-Mitteln haben, so seyn die Salzburger in Eben-Ezer schon entschlossen, ihnen mit dem, was sie an Victualien übrig haben, auf das erste Jahr an Hand zu gehen. Es ist aber zu bemerken, daß die Köpfe bey dem Transport also gerechnet werden: Ein ieder von zwölf Jahren und drüber ist Ein Kopf; wann einer sieben Jahr alt, und unter zwölfen ist, so werden zwey für Einen: wenn einer zwey Jahr und unter sieben, so werden drey für Einen, aber einer unter zwey Jahr wird gar nicht gerechnet, sondern gehet frey durch. Von dieser Willens-Meynung der Herren Trustees werden, mein Herr, der Wohlbl. Societät von Fortpflanzung der Christlicher

Er

der Eben: Ezerischen Gemeine einen neuen Transport von 50 Köpfen Salzburgischer Emigranten nach Georgien zu senden; weswegen auch die Herren Trustees und die Societät mich sehr ersuchten, diese Resolution denen hier und da im Reich zerstreuten und noch nicht etablirten, dabey aber christlichen, gesunden und arbeitsamen Salzburgern auf eine thunliche Weise zu wissen zu machen, damit die, welche diesen Ruf an Sie als göttlich erkennen, und als eine Wohlthat annehmen, zu rechter Zeit in Rotterdam eintreffen möchten.

So erfreulich mir nun aus vielen Ursachen die von den Herren Trustees gefasste Resolution war, so nöthig hielt ich doch, ehe dieselbe weiter bekandt machte, ein und andere Vorstellung und Anfrage bey den Herren Trustees durch den Herrn Vernön und bey der Societät durch den Herrn Newmann zu thun. Worinnen aber solche guten Theils

Erkänntniß Nachricht zu geben belieben, wie sie dann zugleich er- suchen, auch solche dem T. Herrn Ursperger, Seniori und Pastori zu Augsburg zu communiciren, damit er taugliche Personen zusammen bringe, die geschickt und willig sind dahin zu gehen, und welche so dann auf ihre eigne Kosten nach Rotterdam kommen, und auf den nächsten Monat Julium daselbst seyn können. Wird auch von ihrer Absendung Nachricht gegeben werden, so wird man nicht ermanglen, einen guten Paß zu verschaffen, damit man aller Beschwerclichkeit und Hinderniß, die ihnen auf ihrer Reise aus Deutschland bey gegenwärtigen Läuften begegnen könnte, zuvor kommen möchte. Alles dieses habe ich auf Befehl der Herren Trustees Ihnen communiciren sollen, damit Sie es der Societät vorlegen können; Ich aber verharre,

Mein Herr, Dero

gehorsamster Diener;

Benjam. Martin, Secret.

bestanden, ist insonderheit aus der Antwort des Herrn Ver-
 nons zu ersehen, der den 31 Mart. 1741 folgendes geschrieben:
 „Ich bin von Ew. mit zwey Briefen vom 20 Febr. und
 „23 Mart. wegen unserer armen lieben Salzbürger beehret
 „worden, gegen welche Sie sich allezeit als ein treuer Pfleg-
 „Vater erwiesen haben. Und ich mache mir ein besonder
 „Vergnügen daraus, diese mir aufgetragene Commission,
 „Ihr Anwalt zu seyn, zu übernehmen, so wol bey denen
 „Hochansehnlichen Herren Trustees, als auch bey der So-
 „cietät, deren unwürdiges Glied ich bin; Ja ich achte es
 „vor eine Ehre, die mir angethan wird, daß Ew. mich
 „aufmuntern, auch mit Ihnen einen Theil an der Christli-
 „chen Sorgfalt vor diese leidende Glieder Christi zu haben.
 „Doch ich muß Ihnen nur zum voraus melden, daß ich mir
 „gar wenig von dem guten Erfolg auf mein Sollicitiren
 „werde anmassen können, weil die liebe Salzbürger be-
 „reits durch ihre gute Aufführung so viel Freunde, als Glie-
 „der in beyden Societäten sich finden, gewonnen, und die
 „deswegen gleiche Neigung haben, ihre Anzahl, um sich in
 „Eben-Ezer häuslich nieder zu lassen, mit so vielen daselbst
 „zu vermehren, als nur immer in Ihrem Vermögen seyn wird.
 „Allein weil die Unkosten, sie dahin zu bringen, sehr groß,
 „und die Mittel, welche diese beyde Societäten dermalen zu
 „diesem Zweck besitzen, klein sind, so ist die Schwierigkeit
 „darinnen, wie man diese zusammen bringen möge. Un-
 „terdessen habe ich doch von einer ieglichen 50 Pf. Sterlings,
 „und also zusammen 100 Pf., das ist, so viel erhalten, daß
 „ich hoffe, es werde die Leute nebst ihrem March-Com-
 „missario von Augspurg aus bis nach Rotterdam zu bringen,
 „hinlänglich seyn; woselbst sie hernach, und zwar auf der
 „Trustees Unkosten allein, nach England übergeführt wer-
 „den. Was ihre Einschiffung von London aus bis nach
 Ge-

„Georgien anlanget, so wird man alle Sorge anwenden, daß sie mit solchen wohl ausgerüsteten und starken Schiffen gehen, wo man sich vor dem Feind zu fürchten, keine vernünftige Ursach hat. Sind sie einmal in Georgia, so wird ihnen daselbst das behörige Land mit allerhand Nothwendigkeiten, sich anbauen zu können, so, wie es ihre Brüder, unter welchen sie wohnen sollen, empfangen, gegeben werden.

„Dieweilen aber die Trustees kein Proviand-Haus in Georgia weiter öffnen wollen, so haben Sie vor die ankommende täglich ein gewisses an Geld auf 6 Monat nach ihrer Ankunft in Eben-Ezer resolvirt, nemlich 8 pence vor eine Manns-Person von 12 Jahren und drüber, 6 pence vor eine Weib-Person von gleichem Alter, und 4 pence vor ein Kind von 6 Jahren und drüber; die Kinder aber, so unter 6 Jahren sind, müssen von dem, was ihren Eltern gewidmet ist, erhalten werden.

„Wann die Salzburgers, so auf diesen von neuem an sie ergehenden Beruf nach Georgien gehen wollen, diese Conditionen und Bedingnisse angenommen, so werden Erw. so gütig seyn, eine Liste zu senden, damit man die nöthige Pässe von Ihro Majestät, unserm Allergnädigsten Souverain, zu der Colonisten Sicherheit auf ihrer Reise bis nach Holland erhalte; worinnen man aber keine Zeit zu versäumen hat, dieweil die Trustees Verlangen tragen, daß selbige bey guter Zeit, das ist, im Monat Julio zu Rotterdam eingeschiffet werden können. 1c.

Nachdem ich diese Antwort erhalten, habe ich dieselbe so fort den 17 April. meinen Herren Correspondenten in Stuttgart, Lindau, Memmingen, Nördlingen, u. s. w. zuvörderst aber auch einigen hiesigen Salzburgern kund gethan, und ihnen insonderheit nachdrücklich vorstellen lassen,

sen, daß diese grosse von denen Herrn Trustees und der Societät denen emigrierten und noch nicht etablirten Saltzburgern zugedachte Gnade keinem aufgedrungen werde, auch daß ihnen über alles, was die Herren Trustees ihrent halben wirklich resolvirt, noch ferner zur vergnüglichen Nachricht dienen könne, daß ihre Lands-Leute aus Eben-Ezer mehrmalen geschrieben, daß sie an Leib und Seel versorget seyn, daß sie denen, die ihnen nach Eben-Ezer behülflich gewesen, noch vor dem Thron Gottes danken wollen, und daß keiner, wenn er auch die beste Herrschaft in Teutschland gehabt, sich wieder heraus wünschte. (**)

Auf

(**) Das derothalben an meine auswärtige Herren Correspondenten den 17 und 22 April. erlassene gedoppelte Pro Memoria lautete also: Es ist so wol aus denen herausgegebenen Eben-Ezerischen Nachrichten, darinnen von denen Saltzburgischen Emigranten in Georgien, und deren geist- und leiblichen Umständen satzamer Bericht gegeben wird; als auch aus dieser ihrem besonders an ihre Lands-Leute und Anverwandten in Augspurg, Regenspurg, Nördlingen, Ulm, Lindau, Memmingen, Kaufbeuern, u. s. f. geschriebene und gedruckten Briefe, ingleichen aus noch andern Relationen vom Jahr 1740. so aber noch nicht gedruckt sind, zu ersehen: wie Gott alle Transporte von Augspurg bis Eben-Ezer, so daß auch auf der ganzen Reise nicht ein einziges Kind gestorben, glücklich geführet, wie er diese kleine Heerde in Eben-Ezer unter allen in den ersten Jahren zum Theil erfahrenen harten Prüfungen mächtig erhalten: ihnen seit einigen Jahren ein gutes, fettes und fruchtbares Land, samt einer zahlreichen Heerde Vieh gegeben, und es so weit mit ihnen gebracht, daß sie in der letzten Ernte so viele Früchte, als sie vor sich nöthig haben, ja noch drüber eingesammelt. Dieses alles, sonderlich aber dis, daß sie häuslich sich niedergelassen, in der Stille ihrem Gott dienen, und dabey ihr eigen Brodt essen können; daß sie und ihre Nachkommen als geborne

Auf dieses ist die Correspondenz wegen Sammlung eines Transports beständig fortgesetzt worden, und die Sache nach überwundenen vielen Difficultäten endlich dahin gedie-

borne Engländer gehalten werden, und die unverrückte Übung der Evangelischen Lutherischen Religion genießen, deren öffentliche Lehrer ihre Besoldung nicht von der Gemeine, sondern von England vor beständig und richtig empfangen, ferner, daß das ihnen zu eigen zugemessene, und zu Unterhaltung einer zahlreichen Familie gnugsame Land auch der Männer Ehe-Weiber nach jener Tod erben und behalten, ingleichem, daß seit einigen Jahren ein Waisen-Haus aufgerichtet ist, darein man nach der Eltern Tod die Kinder aufnimmt, und daß die Salzburger, so iezo nach Eben-Ezer kommen, vor allen andern, 100 Vortheile haben, so wol, was die Wohnung, als auch die Erhaltung der Gesundheit, und Bauung des Landes, vornemlich aber auch, daß man die Kinder in eine gute Schule senden kan, betrifft; hat die bereits in Eben-Ezer lebende Salzburger veranlaßet, zu wünschen, auch solches in obgedachtem Schreiben zu erkennen zu geben, daß so viele ihrer Lands-Leute und Anverwandten, als die Trustees von neuem aufzunehmen gedächten, sich zu ihnen zu kommen, freywillig, und nach vorhero zu Gott gethanem ernstlichen Gebet, resolviren möchten, indem sie nicht zweifeln, daß die nachkommende eben so, wie sie, Gott und Menschen herzlich danken würden, die ihnen nach Eben-Ezer verholßen. Ja es haben die Eben-Ezerische Salzburger auch an die Trustees nach London geschrieben, und um die Aufnahme mehrer Lands-Leute sehr gebeten, Welche dann vor einigen Wochen resolvirt, einen abermaligen Transport Salzburgerischer Emigranten von 50 Köpfen, die um der Religion willen aus dem Lande gegangen, Gottsfürchtig, oder doch unärgerlich, ehrbar und lencksam sind, keinen Haupt-Leibes Gebrechen an sich tragen, sondern von solchen Kräften und Jahren sind, daß sie diese weite Reise thun können, und endlich gerne arbeiten, anzunehmen, und sie gleich den andern, von Augsburg bis Eben-Ezer frey transportiren, da.

gediehen, daß die Lindauische Colonisten den 10 Junii, die von hier und Memmingen aber den 12 eiusdem aufzubrechen, in Geißlingen Ulmischer Herrschaft zusammen zu stoßen, und so fort durchs Würtembergische nach Canstatt zu ziehen, und daselbst das weitere zu erwarten, beordert worden;

daselbst aber ihnen zu ihrer Ausbaunng, wie den erstern, das nöthige angedeyhen zu lassen; auch sie 6 Monate nach ihrer Ankunft mit den andern, wenn sie bereits verheyrahtet wären, nothdürftig zu unterhalten, und zu dem Ende ein gewisses an Geld zu ihrem täglichen Unterhalt zu reichen; wie davon der den 24 Apr. aus London alhier angekommene Brief, welcher im Namen der Trustees und der Societät geschrieben worden, das mehrere zeigt.

Aus beyliegendem aus dem Englischen übersehtem Schreiben des Herrn Vernons werden Dieselben ersehen, nicht nur, was dieser Herr, und die gesamte Hhn. Trustees samt allen Gliedern der Gesellschaft vor eine Liebe vor Eben. Ezer haben, sondern auch, wie Sie auf alles, was ich zum Besten des neuen Transports bittweise vorgeschlagen, so gütig antworten lassen. Diesemach ist nunmehr keine weitere Hindernis im Wege, als daß Sie diejenige Personen, so zu gehen sich resolvirt haben, und nach resolviren, zum letzten mal fragen: Ob sie auf diese Conditionen ihren Weg dahin anzutreten in Gottes Namen entschlossen seyn? und mir den Erfolg berichten. Der Commissarius, so sie führet, bis nach Rotterdam, und vielleicht gar bis nach England und Eben. Ezer, ist schon bey 8 Monat in meinem Hause, und mir wegen seiner Treue, Erfahrung und Geschicklichkeit zu dieser Sache aufs beste bekandt. Wegen der Feinde auf der See darf sich keiner, der im Glauben reiset, fürchten. Und man wird sonsten auch alle Sorge tragen, wie Herr Vernon schreibt. Ubrigens hat keiner zu sorgen, daß er auch nur in einem einigen Stück hinterführet werde; dann es liegen der Salzburger Briefe an mich und ihre Lands-Leute am Tage, die Gott vor die ihnen darinnen erwiesene Wohlthat nicht genug rühmen können. Unterdessen wird diese groffe Gnade niemand aufgedrungen.

den; welches alles pünctlich geschehen, also, daß der ganze Transport Freytags den 16 Junii gegen Abend am letztern Ort unter göttlichem Geleit wohl angekommen ist.

Die weil aber sich bey und über diesem Transport, auch, aus Gelegenheit desselben Sammlung, über die ganze Eben-Ezerische Gemeine allerhand angenehme und erbauliche Merckmahle der göttlichen Vorsorge, Weisheit, Güte und Regierung geoffenbaret; so wird dem christlichen Leser nicht unangenehm seyn, wann ihm dieselben etwas umständlicher vorgehalten werden. Dahin gehöret, daß ein neuer Transport von denen Herren Trustees zu einer Zeit resolvirt worden, da man sichs am allerwenigsten hätte vermuthen sollen; auch daß dieselbe auf geschehene Vorstellung sich so willig erfinden lassen, die Transport-Unkosten von hier aus bis nach Eben-Ezer allergrößten Theils zu übernehmen. Ower da weiß, welche ein Verlangen, und aus was vor Ursachen, schon etliche Jahre her in Eben-Ezer nach neuen und zwar guten Colonisten-Recrouen gewesen, und wie deren fernere Dahinsendung die Herren Trustees noch kurz vorher, wo nicht ganz vor ohnmöglich, doch vor überaus schwer, angesehen, auch wie zu der Resolution der Herren Trustees verschiedenes die Bahn nuvermerckt gemacht, der wird bald erkennen müssen, Gott habe von Anfang seine Hand bey diesem Transport-Geschäfte gehabt, und gethan, was die Gottsfürchtigen von ihm mit glaubiger Gelassenheit begehret haben. Dahin gehöret ferner, daß diejenige, so in Lindau sich zu dem Transport angegeben, mit erhaltenem guten Zeugniß, ohnerachtet der vielen von andern gegen die sie Reise gemachten Einwürfen, in ihrem Vorhaben recht beständig, ja in Gott freudig geblieben. Es schreibet daher von dieser Sache der dasige Herr Senior, mein vielsähriger und bewährter Freund: „Das ist mein grosser Trost, daß
b 2 der

„der neue Transport nach Eben-Ezer auch unter die Dinge
 „gehöret, die Gott dem HErrn schon lange, ja von Ewig-
 „keit her bewußt sind, und Er hat die Köpfe, die dazu gehö-
 „ren, schon gezehlet, die werden auch alle, keiner mehr und
 „keiner weniger zusammen kommen.“ Und wiederum vom
 3 Junii: „Dieser Tagen habe ich eine neue Probe davon ge-
 „habt, daß der HErr alles zu seiner Zeit thut, und daß er
 „schon gesorget hat, ehe wir arme Creaturen zu sorgen an-
 „fangen wollen. Am letzten Montag, da eine hiesige Löbl.
 „Obrigkeit einen favorablen Entschluß für die Colonisten
 „gefaßt, und ich hin und her denke, wie die noch abgehende
 „Kleider, Betten, weiß Zeug zc. den guten Leuten anzuschaf-
 „fen, so werde ich zu einem sterbenden Salzburgischen Emi-
 „granten, Namens Philipp Spenger von Werfen, geruffen,
 „ihn zur Reise in die Ewigkeit zu segnen, der war nun eben im
 „Begriff, seinen letzten Willen wegen seiner Verlassenschaft
 „einer Loblichen Raths-Deputation zu declariren, welcher
 „in lauter Legatis für arme Salzburger bestanden; weil er
 „aber nicht recht wußte, ob sein Vermögen nicht etwa noch
 „weiter reichen möchte, so vermachte er das residuum zu
 „meiner Disposition, für allerley arme Salzburger, und
 „stirbt nach wenig Stunden. Dieses residuum ist nun
 „zum Theil einigen hier bleibenden nothdürftigen Salzbur-
 „gern zu gut kommen, darneben aber unter göttlichem Segen
 „so ergiebig gewesen, daß ich dadurch in den Stand gesetzt
 „worden, den Colonisten alles, was ihnen noch von Equipa-
 „ge abging, anzuschaffen, womit meine Frau diese Tage über
 „beschäftiget ist. Gelobet sey der HErr, der alles fein thut
 „zu seiner Zeit. Mir fällt dabey der schöne Vers aufs Herz:
 „Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut
 „doch was uns nützet; da unterdessen unser Will
 „und Herz in Nengsten sitzt, sucht hier und dar
 „und

„und findet nichts, will sehn und mangelt doch des
 „Lichts, will aus der Angst sich winden, und kan den
 „Weg nicht finden. Sonsten ist eine rechte Freude, die
 „lieben Leute, insonderheit die Kinderlein zusehen, wie gutes
 „Muths sie sind bey der vorhabenden schweren Reise. Gott
 „gebe ihnen ferner nur ein viel Glauben, so werden sie die
 „Herrlichkeit Gottes sehen. Wir wollen für sie sorgen und
 „beten, so viel wir können. Der Herr wird sichs in Christo
 „lassen wohlgefallen, und das Werck unserer Hände for-
 „dern.“

Dahin gehöret noch ferner: daß als in Memmingen die
 Nachricht von einem neuen Transport bekandt worden, sich
 auch Herr Johann Ludwig Mayer, ein Chirurgus da-
 selbst, mit seiner Eheliebsten gemeldet, als der bey Lesung
 der Eben-Ezerischen Nachrichten sich vor längsten vorgenom-
 men, seine Dienste diesem Volk gelegentlich anzubieten.
 Welches man mit desto mehrerer Dancksagung gegen Gott
 angenommen, ie gewisser es ist, daß ein solcher Mann der
 neuen Pflanz-Stadt sehr nöthig, und derselbe nichts anders
 als die Christliche Liebe und Begierde, seinem Nächsten zu
 dienen, zum Grunde seines Vorhabens hatte. Weswegen
 er auch alle innerliche und äußerliche Schwierigkeiten getrost
 überwunden. Und nachdem er von Sr. Hochgebietenden
 Obrigkeit sehr gütig entlassen, und von einem daselbstigen
 Physico, dem die schriftmäßige Ausbreitung des Evangelii
 von Jesu Christo in Osten und Westen sehr nahe am Her-
 zen lieget, einige Wochen hinter einander in verschiedenen
 zu seinem Beruf gehörigen Dingen noch weiter zubereitet
 worden, mit Friede und Freuden in Gesellschaft der andern
 hingezogen.

Noch weiter gehöret dahin: daß Gott ohne mein Wissen
 vor einen sehr tüchtigen und treuen Commissarium, der die-

sen Transport wenigstens bis nach London führen sollte, gesorget. Ich wurde nemlich vor ungefähr 2 Jahren mit einem aus Halle hierdurch und nach Ulm reisenden von Adel, Herrn Johann Gottfried von Müllern, dergestalt be-
kandt, daß sich derselbe vor einem Jahr nach der guten Hand unsers Gottes zu einem gewissen Geschäfte wieder hieher begeben, und so lang in meinem Hause bleiben mußte, bis er zu dieser Commissariat-Arbeit beruffen, und auch dar-
innen von denen Herrn Trustees, vermöge des hernach er-
haltenen Königlich-Englischen Passes (***) bestättiget wor-
den.

(***) Der Englische Paß, wie solcher aus dem Lateinischen übersetzt worden, lautet also: Georgius R. Wir Georg II. von Gottes Gnaden, König in Groß-Britannien, Frankreich und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst etc. ent-
bieten allen und ieden, welchen dieses vorkommt, unsern Gruß.

Nachdem bey Uns aller unterthänigst gebeten worden, daß Wir Johann Gottfried von Müllern nebst 50 Deutschen und mehr andern, welche seiner Aufsicht anvertrauet sind, selbige aus Deutsch-
land nach Groß-Britannien, und von dar weiters nach Georgia in America zu führen, mit Unserm Paß allergnädigst zu versehen ge-
beten; Wir aber gerne sahen, daß sie zu Wasser und Land ihre Rei-
se sicher fortsetzen möchten: Als ergeheth an alle und jede Könige,
geistlich und weltliche Chur-Fürsten, Staaten und Stände, Unfre Liebden und Allürten, an alle Admirale und Generale, Commen-
danten und alle übrige Officianten und Bedienten insgesamt Unser
respective Bitten, Ansuchen und Begehren, an Unfre Unterthanen aber, die es irgend auf eine Weise angehen wird, unser ernstli-
cher Befehl, gedachten Johann Gottfried von Müllern, nebst den
gleichfalls vermeldten Deutschen, wie auch ihren Bedienten und Ba-
gage nicht nur überall frey und sicher pass- und repassiren, auch
Kast-Tagen halten zu lassen, sondern auch ihnen alle Liebe und För-
der.

den. Vornehmlich aber gehöret zu den Merckmahlen göttlicher Vorsehung und Güte, daß Gott in Stuttgart eines vornehmen Fürstlichen Ministre, Ihro Excellenz, des Mit-Vormundschafftlichen Geheimen Raths und Cammer-Directoris Herz, dem die gedruckte Eben-Ezerische Nachrichten bey Seinen wichtigsten und häufigen Regiments-Geschäften zu einer Gemüths-Erquickung bishero dienen, dergestalt erwecket, daß Er, wie Seine eigene Worte lauten, die mir auf dem Halse liegende Last wegen des neuen Transports etwas zu erleichtern, und die Sorgen mit mir zu theilen resolvirt hat. Die Gelegenheit hiezu gab, daß ich diesem vornehmen Ministre den Brief des Herrn von Neck, der den ersten und dritten Transport nach Georgien in America geführet, communicirte, darinnen mir Derselbe auf mein Verlangen allerhand nöthige Monita vor einen künftigen Commissarium aus eigener Erfahrung überschrieben. Nun hatte dieser Ministre den Neckischen Brief nicht so bald erhalten, und den Inhalt davon überleget, so zeigte Derselbe nicht nur mit unverwerflichen Gründen, daß es viel besser vor die Colonisten sey, den Weg durch Schwaben ins Württembergische nach Canstatt zu nehmen, und daselbst auf dem Neckar die Reise fortzusetzen, als, wie bey den vorigen Transporten geschehen, durch Francken zu gehen, sondern er schickte auch zugleich ein völliges Project, wie und mit welchen Unkosten man am leichtesten bis nach Rotterdam kommen-

derung zu erweisen, und so es nöthig seyn wird, mit neuen Pässen an-Handen zu geben, welches alles Wir in solchen oder andern Fällen nach eines ieden Stand und Würde wieder zu verschulden ohnermangeln werden. Gegeben auf Unserm Schloß St. James, den 1 Maj. im Jahr des Herrn 1741. und Unsers Reichs im 14ten.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Regis.

Harington.

kommen könnte. Weil nun an demselbigen nichts auszufegen war, so wurde bald darauf mit dem Schiffmann der Accord in Canstatt geschlossen, und sonst alles mögliche in Stuttgart, und in einigen andern Reichs-Städten zum Besten der Colonisten veranstaltet.

In Lindau wurde von Einer Hochlöbl. Obrigkeit denen Colonisten nebst Zuwendung anderer Wohlthaten, das nöthige Fuhrwerk und Zehrung nebst einer Begleitungs-Person bis nach Memmingen zuerkannt. Von Memmingen defrayirte Ein Hochlöbl. Magistrat diese so wol, als die, so von da weggingen, bis in die Ulmische Herrschaft, und erzeigte zumal denen, so bis dahin unter ihrem Schutz gestanden, sehr viel gutes. Ein Hochedler Magistrat in Ulm sorgte vor die sämtliche Colonisten, welche von Augsburg, Lindau und Memmingen in Ihrer Herrschaft sich versammelten, damit sie nebst denen, so von Ulm dazu gestossen, bis nach Göppingen in dem Württembergischen Vorspann und Zehrung frey genössen. Was nun unser Augsburg betrifft, so wurde beydes vor das geistliche und leibliche der von hier gehenden Colonisten gleichfals nach Möglichkeit gesorget. Man ermahnete sie auf das treulichste zu allem guten, man hielt einige Wochen hintereinander mit ihnen besondere Betstunden, es wurde ihnen der Rath Gottes von ihrer Seligkeit mehrmalen auf das deutlichste ans Gewissen gelegt, die Wichtigkeit ihres Zugs wurde umständlich erklärt, und was ihre Pflichten auf der Reise und in Eger erfordern, auch wie sie zu Beobachtung derselben tüchtig werden und bleiben können, angezeigt. Ehe sie das letzte mal zum H. Abendmahl gingen, handelte man mit ihnen privatim und in der Beicht-Andacht, so viel Gott Gnade gab, auf das beweglichste; und wurden selbige in der letzten Predigt, so sie angehört, nemlich am 2 Sonntage

tage nach Trinitatis öffentlich angerebet, und der Fürbitte der gläubigen Zuhörer empfohlen. Gott gab Gnade, mit Freudigkeit, vor der Gemeine von seinem Werke, das er in Eben-Ezer angefangen, und bishero fortgeführt, zu reden und zu bezeugen, daß man sich bey der Wahrheit Ansehung desselben vor Gott und Menschen werde finden lassen; auch wie man darinnen nichts als auf erhalten, mehrmaligen Beruf, und auf eine dem Evangelio gemäße Weise gehandelt; ingleichen, daß man sich in dieses Geschäfte niemals würde haben ziehen lassen, wenn man nicht seine vornehmste, ja einige Absicht dabey auf die laute und gründliche Bekanntmachung der Apostolischen Lehre von der seligmachenden Erkenntnis Jesu Christi in diesen von uns entferntesten Ländern durch tüchtige und treue Werkzeuge gehabt hätte; noch weiter, daß es Gott bisher im geistlichen und leiblichen daselbst habe gelingen lassen: Es seyen Seelen daselbst von der Finsterniß zum Licht ganz gewiß bekehret worden, andere aber im Guten mercklich gewachsen; das Wort werde Tag vor Tag theils in der Stadt, theils auf den Plantationen freudig und andächtig gehandelt; durch des Herrn Segen hätten sie nun die dritte gute Ernte heimzuthun; vor aller feindlichen Gewalt hätte sie ihr Schutz, der Allmächtige, beschirmet, so, daß man jetzt nicht sagen könnte: wer mehr vor den andern zu beten Ursache habe, wir vor sie, oder sie vor uns: daneben habe man es vor nichts geringes zu achten, daß seit dem Octobr. 1733. bereits drey dergleichen Transporte Salzburgerischer Emigranten aus dieser Gemeine, da sie Gottes Wort mit uns gehöret, Christi Leib und Blut mit uns genossen, Herzen, Hände und Stimmen mit uns im Singen und Beten erhoben, über das grosse Welt- Meer glücklich gekommen, und daselbst vor unser Augspurg, vor diese Gemeine und alle

alle ihre Wohlthäter ohnermüdet, wie man deffen versichert seyn könne, zur HErrn schreyen; dahero sichs auch niemand, wer etwas von seinem Ueberfluß dahin gesandt, dürfe reuerassen, noch auch unsre Armen dazu scheel sehen, massen ihnen dabey nicht das allermindeste abgegangen, in dem glaubige Geber auch hierinnen des Worts ihres Meiss sich erinnern: Das eine solt ihr thun, und das andere nicht lassen; um so mehr, als das liebe Eben-Ezer nicht als ein fremdes Kirchlein, sondern als eine uns incorporirte Gemeine, oder als ein Filial von Augspurg, und besonders der Evangelischen St. Anna-Gemeine anzusehen sey. Alles dieses wurde an selbigem Sonntag in dem Evangelischen Armen-Haus, woselbst man in einem dazu sehr bequemen und grossen Zimmer die bey St. Anna gehaltene Fröh-Predigt durch Frag und Antwort zu wiederholen pfleget, nochmalen eingeschräffet; worauf ich die Colonisten in mein Haus kommen liess, uns nochmalen mit dem Wort Gottes, welches damalen mein Herr Tochter-Mann, der Adjunctus und Pastor Wendrich aus Gräfenthal, welcher eine Cur alhier gebrauchte, auf mein Verlangen handelte, und dazu den 96sten Psalm zum Grund legte, wie auch mit Gesang und Gebet unter einander zu stärken, und sie also mit ihrem gegenwärtigen theuren und lieben Herrn Commissario von Müllern auf ihre ganze Reise einzusegnen. Der HErr, vor dessen Angesichte alles geschehen, hats erhöret und wirds noch weiter erhören. In dem leiblichen hat man nicht weniger allen Fleiß alhier angewendet, ihnen so wol in meinem, als noch einem andern Hause an die Hand zu gehen, wie es den Colonisten selbst ihr Gewissen am besten sagen wird. Ein Hochlöbl. Evangelischer Geheimer Rath hat, auf gehorames Bitten des Herrn Commissarii, verschiedenes mit vieler Willfährigkeit zum Besten des Transports, und auch ein sol-

solches Viaticum vor die Colonisten resolviret, daß sie damit bis in das Ulmische gereichet. Die Herren Directores der hiesigen Greiffischen Bleich haben Wagen, Mann und Pferde zu besserer Fortbringung der Bagage bis nach Geisingen ohne alles Entgelt hergegeben. Unser dermaliger Herr Physicus D. P. hat bey allen Colonisten sich nach ihrem Gesundheits Zustand erkundiget, und das nöthige vor dieselben und den ganzen Transport auf allerhand Zufälle verordnet; welches in der L. Apotheck ohnentgeltlich gemacht worden. Ein und andere Familien haben sich besonders geschäftig erwiesen, nicht anderst, als wenn diese Leute ihre leibliche Kinder wären; sonderlich hat sich ein vornehmes Haus nicht verdriessen lassen, weil es in dem meinigen dermalen des Sonntags halber nicht seyn konnte, zu erlauben, daß der Colonisten Bagage darinnen gepacktet, aufgeladen, und von daraus mit ihnen abgeführt würde. Auch hat Gott auf die gehaltene Früh: Predigt einen solchen Segen gelegt, daß ohnerachtet man niemand um einige Gabe darinnen angesprochen, doch diese und jene milderthätige Personen allerhand Standes ein ergiebiges theils vor die von hier abgehende Colonisten, theils vor den ganzen Transport, theils vor Eben:Ezer eingesandt, auch zum theil ihre Gaben mit herglichen Wünschen schriftlich begleitet haben. Der Herr, der alle ihre Namen kennet, vergelte ihnen und ihren Familien, was sie auch hier gutes gethan haben, mit tausendfältigem andern Segen.

Was nun Gott in Stuttgart und in dem Württembergischen gethan, soll, weilen es der Werth ist, mit mehrerm angeführt werden. Zu allervörderst fande mehrerwehnter vornehme Ministre nöthig, daß man eine kurze Aufmunterung drucken, und darinnen von den Umständen Eben:Ezers das nöthigste melden möchte. Dieses geschah

in einem von mir aufgesetzten und zu Stuttgart gedruckten Bogen, so diesen Titel führet: Kurze Aufmunterung zu einer Christlichen und freywilligen Liebes-Beysteuer, für die Evangelische Gemeine der ehemaligen Salzburgerischen Emigranten, nun Groß-Britannischen Colonisten zu Eben-Ezer in Georgien, wie solche in der dritten *Continuation* der ausführlichen Eben-Ezerischen Nachrichten am Ende derselben zu finden, anzuzieho aber nebst einem Avertissement und Anhang bey Gelegenheit des in der Mitte des Monats Junii 1741. mit göttlicher Hülfe dahin abgehenden vierten *Transports* auf Verlangen besonders gedruckt worden ist. Und weil weder das Avertissement noch der Anhang groß ist, so habe für gut angesehen, beydes hier mit einrücken zu lassen. Das Avertissement lautet, wie folget:

„So bald diese kurze Aufmunterung bey der dritten *Continuation* der Eben-Ezerischen Nachrichten von einigen Freunden und Gönnern gelesen worden ist; so haben dieselben gewünscht, daß sie besonders gedruckt würde. Es ist aber solches so lange unterblieben, bis man nunmehr für gut befunden, diesem Verlangen geneigter Freunde ein Genüge zu leisten. Die Gelegenheit dazu ist diese: Es hat der treue Gott nach dem sehnlichen Verlangen der Eben-Ezerischen Gemeine, und auf eine nachdrückliche Vorstellung des Herrn General Oglethorpe die Herzen der Herren Trustees von Georgien dahin gelencket, daß sie wider alles Vermuthen vor einiger Zeit resolvirt, noch 50 Köpfe von den emigrirten Salzburgern, (so aber wol etlich und 70 Personen ausmachen werden, dieweil sie vom 12ten bis zum 7ten Jahr zurück 2 Personen vor 1 Kopf, und vom 7ten bis zum 2ten Jahr 3 Personen vor 2 Köpfe, und von 2ten zurück bis an der Mutter Brust vor keinen Kopf rechnen,)

„zu ihren Brüdern nach Eben:Ezer auf die vorhin schon be-
 „kannte Bedingnisse frey zu senden, und deswegen mich
 „durch den Herrn Secretarium der Societät, so den Namen
 „von Fortpflanzung der Erkänntniß Christi hat, hernach
 „auch durch den Tit. Herrn Vernon ersuchen lassen, ihre Re-
 „solution hier und da bekannt zu machen, die, so es für eine
 „Wohlthat von solchen Leuten erkennen, als Colonisten an-
 „zunehmen, und für ihre Transportirung auf Kosten der
 „Herren Trukees bis nach Rotterdam zu sorgen.

„Da nun die Zeit herbey rückt, daß der verlangte
 „Transport von einigen Städten, woselbst er gesammelt
 „worden, bald nach Canstatt in dem Herzogthum Wür-
 „temberg gehen, und daselbst auf dem Neckar eingeschifft
 „werden soll; so habe geglaubt, daß es dienlich seyn möch-
 „te, wann mehrere diese kurze Aufmunterung lesen, damit,
 „so ihre Herzen beweget würden, um der in derselben ange-
 „führten Gründe willen etwas von ihrem Brodt über das
 „Wasser nach Eben:Ezer fahren zu lassen, sie sich dieser Ge-
 „legenheit bedienen könnten.

„Nöthig ist es, daß man für diese neue Pflanz-Stadt
 „zu beten, und derselben wohl zu thun, und mitzutheilen
 „nicht vergesse. Es ist ein Licht, das der HERR angezün-
 „det, und auf den Leuchter an einem Ende der Welt gestellt
 „hat. Kinder und Liebhaber des Lichts können unmöglich
 „einem Freund des Lichts verargen, wenn er, so viel an ihm
 „ist, alles contribuiret, daß dieses Licht immer heller bren-
 „nen, und mithin das nöthige Del niemalsen gebrechen mö-
 „ge. Heute, da ich dieses schreibe, begehret das Evangelische
 „Armen-Haus alhier, bey welchem gegen 12 Jahr als Vor-
 „steher zu seyn, das Vergnügen habe, seinen 39sten öffentli-
 „chen Dancksagungs-Tag, an welchem uns dessen Herr In-
 „specter in einer sehr erbaulichen und wohlgefaßten Rede ge-

„zeigt, daß, wie sonst von Anfang der Welt her an unzähllichen Exempeln wahr worden sey, was uns GOTT in seinem Wort so oft vorhalten läßt: Mein ist beyde Rath und That: Er solches auch an unserm hiesigen Evangel. Armen-Haus, das von seinem Anfang bis auf diese Stunde ohne einiges Capital geblieben, und darinnen iezo etliche und 70 Personen in allem freyen Unterhalt genießen, dergleichen von dem ersten Jahr an bereits 1600 Personen, darunter auch fremde sind, genossen, in das 40ste Jahr wahr gemacht habe.

„Dieses solle denn auch die Losung für Eben-Ezer, vor den nun bald abgehenden vierten Transport, und vor allen, die GOTT würdiget, daran zu arbeiten, seyn und bleiben: Mein ist beyde Rath und That. Wer das Wort im Glauben fasset, der bestehet in Nothen, der kommt damit übers Land und Meer, und wird zu keiner Zeit, und an keinem Ort über Versäumnung noch Verlassung klagen dürfen. Diesen Glauben schencke, stärke und vermehre der HERR in mir und allen, die diese wenige Linien lesen!

Augsburg, den 23. Maj. 1741.

Samuel Ursperger,

Senior des Evang. Ministerii, und Pastor bey St. Annen.

Der Anhang aber ist: „Dem geneigten Leser, welcher bisher die Eben-Ezerische Nachrichten nicht gelesen, die net zu wissen, daß in der letzten Leipziger Messe derselben 6te Continuation heraus gekommen, mit welcher der Anfang zu dem andern Tomo gemacht werden kan, nachdem der erste mit der 5ten Continuation beschloßen, und zu selbigem ein General-Titel samt einem Register, so beydes in dem Waisenhaus-Buchladen zu Halle zu finden ist, verfertigt worden. Wer an dem Wort Gottes und an geistlichen

„hen Observationen Freude hat, wie solche die Herren Prediger nach Anleitung des ersten, andern und dritten Articulis unsers Christlichen Glaubens, von der göttlichen Vorsehung, von dem Rath Gottes von der Menschen Seligkeit, und von den Gnaden-Wirkungen des Heiligen Geistes bey ihren Zuhörern in Eben-Ezer und auch bey andern auf eine recht saftige Weise machen; wer gerne etwas von solchen Conqueten lisset, die nicht mit Schwerdt und Canonen, sondern mit dem Schwerdt des Geistes gemacht werden; wer gestärket wird, wenn er etwas aus diesen entferntesten Landen von der Sonne der Gerechtigkeit und dem Heil unter ihren Flügeln hören kan; der wird Gott über solche Nachrichten ganz gewiß preisen.

„Sonsten ist bey dieser Gelegenheit, aus den letztern bereits edirten, zum Theil noch unedirten, theils aber erst kürzlich aus Eben-Ezer eingekommenen Nachrichten noch zu gedencken, daß nunmehr auch des ersten Herrn Predigers Volzius Haus durch Gottes Gnade wirklich ausgerichtet sey, und von ihm bewohnet werde; daß einige wenige Salzbürger an einem Arm des Savannah-Flusses zu jedermänniglichs Verwunderung eine gute Mahl-Mühle gebauet, dazu sie aber die Bau-Kosten noch meistens schuldig sind; daß sie nun mit aller Kraft und Macht an den Bau der Kirche gehen, in der Hoffnung, daß sie der Herr mit seiner Hülfe und einem Succurs aus Europa unterstützen werde; daß das bloß auf die göttliche Vorsorge gebaute Waisen-Haus bishero eine Zuflucht mancher elenden auch außer Eben-Ezer worden; daß sie anno 1740. von ihren angebauten fruchtbaren Feldern die dritte gute Ernte gehabt; daß sie von den Spaniern, ohnerachtet Georgien der Lage nach denenselben am nächsten ist, nicht im geringsten beunruhiget worden, auch sich noch nicht vor denselben fürch-

„fürchten, und daß der Herr auch in allem andern, ohner-
 „achtet der vielen und mannigfaltigen Prüfungen, die sie
 „noch erfahren, (und wo bleibt man denn ohne diese?)
 „dergestalt mit ihnen sey, daß sie schriftlich und münd-
 „lich bezeugen, wie hohe Ursache sie haben, Gott und
 „Menschen, die ihnen nach Eben-Ezer behülfflich gewesen,
 „vor diese Wohlthat in Zeit und Ewigkeit zu danken; auch
 „daß sie nicht wünschten, daß Einer mehr von ihnen in
 „Teutschland wäre; zumalen sie bey dem nach Gottes
 „Willen an sie ergangenem Beruf, und bey dem erfolgten
 „Ausgang aus demselben, vielen Versuchungen entgan-
 „gen, und manche ihr Eben-Ezer, das ihnen der Herr ge-
 „bauet, auch als ihre geistliche Geburts-Stadt rühmen
 „können.

„Da nun dieses alles, und noch viel ein mehrers,
 „Wahrheit ist, auch vor aller Welt als Wahrheit behauptet
 „werden kan: so hat sich niemand bey diesem Glaubens-
 „Werck zu fürchten, noch sich dessen zu schämen. Zweyer-
 „ley wünsche ich noch, da ich diesen Anhang beschliesse: Das
 „Eine ist, daß viele, denen dieses zu Gesichte kommt, im
 „Glauben an die Beförderung des Wercks des Herrn in
 „Eben-Ezer, und an die dasige Arme und Waisen geden-
 „cken; mithin daß solche, welchen etwas gegeben ist, aus
 „Glauben geben; dann solchergestalt würde von Gott al-
 „les schadlos gehalten werden. Der Geber hätte keinen
 „Schaden, seine Familie auch keinen, noch die Armuth ie-
 „den Orts, da man wohnet. Das andere, so ich wünsche,
 „ist, daß so wol diejenige Salzburgische Colonisten, so mich
 „am Pfingst Montag über Joh. 3, 16. seq. von dem Glau-
 „ben, als dem grossen geistlichen Mittel zur Seligkeit, ha-
 „ben predigen hören, als auch die andern, so aus Lindau,
 „Memmingen, und aus dem Würtembergischen mit ihnen
 „diese

„diese Land- und Wasser-Reise thun werden, bey ihrem
 „Ausgang, Hingang und Fortgang an das Exempel der
 „Isracliten gedencken, von welchen es Ebr. II, 29. heist:
 „Durch den Glauben gingen sie durchs rothe Meer, als
 „durch trocken Land. Colonisten! Eben:Ezerische Colo-
 „nisten! fürchtet nur den Herrn, und laßt euch sodann
 „nicht grauen. Gott lebet noch, und euer Jesus zu sei-
 „ner Rechten, der für euch betet. Er kan in der alten und
 „neuen Welt immerdar selig machen, die durch ihn zu Gott
 „kommen. Sorget nichts, sondern in allen Dingen und
 „Nöthen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danc-
 „sagung vor Gott kund werden. Getreu ist er, der euch
 „rufet, welcher wirds auch thun. I Thess. 5, 24.
 Augsburg, den 25. Maj. 1741.

S. U.

Mit diesem Bogen ist nun aller Orten durch die hiezu
 erweckte Werkzeuge, die der Herr kennet, ohne mein Wis-
 sen reichlich gewuchert worden. In dem Hochfürstlichen
 Mitvormundschaftlichen Geheimen Rath wurde gnädigst
 decretirt, daß der Transport aller Orten in dem Herzog-
 thum wohl aufgenommen, mit nöthigem Vorspann ver-
 sehen, und mit Speise und Trancß bis nach Canstatt, als an
 den Ort ihrer Einschiffung, ohnentgeltlich versorget werde.
 Von der Fürstlichen Rent-Cammer mußten, auf obge-
 dachte hohe Verordnung, dem Herrn Commissario von
 Müllern, zu völliger Verpflegung des Transports auf dem
 Schiff von Canstatt bis nach Rotterdam, geliefert werden
 22. Schl. Dinkel, da man auf jeden Kopf des Tages 2. Pf.
 Brod rechnete; 10. Centner frisch eingesalzenes Fleisch;
 1. Schl. Gersten; 1. Schl. Erbsen; 1. Schl. Linsen; 3. und
 1. halber Eymmer Wein; 12. Säblein Mehl, und 6. Meß
 Holz. Weiter wurde befohlen, daß von dem Fürstlichen
 Kirchen-Kasten 400. Gulden an baarem Gelde theils zu
 d Er-

Erbauung der Kirche, und dem Besten des Waisen-Hau-
 ses in Eben-Ezer, theils aber zu Anschaffung allerhand
 Nothwendigkeiten vor den 4ten Transport, aus bezahlt
 werden. So hat auch der Fürstliche Kirchen-Rath Früchte
 zu 12. Centner Mehl weiters gütigst beygetragen. Hierzu
 kommt noch, daß das Hochfürstliche Mitvormundschaftliche
 Geheime Raths-Collegium eine Collecte bey Hof, in der
 Cansley und in der Stadt, durch dazu erwählte und in
 Aemtern stehende Personen zu machen erlaubet hat; auch
 daß ein paar Gottesfürchtige und in wichtigen Politischen
 Stationen stehende Werkzeuge aus eigener Bewegniss den
 oben gedachten gedruckten Bogen in verschiedene Städte des
 Herzogthums ihren Freunden geschicket; welches der Her-
 zogenselende Gott mächtig gesegnet hat. Dann in der
 mir eingehändigten Specification heist es, daß respective
 eingekommen und gesammelt worden bey Hof und in der
 Cansley zu Stuttgard 297. Fl. 24. Kr. 3. Fl. von dem Fürst-
 lichen Kirchen-Rath die schon oben erwähnte 400. Fl. bey
 der Stadt Stuttgard selbst 222. Fl. 5. Kr. von der Stadt
 Solz 24. Fl. 20. Kr. 3. Fl. vom Stuttgarter Amt 84. Fl.
 40. Kr. von der Stadt Brackenheim 16. Fl. 39. Kr. von dem
 Hof-Staat in Göppingen 56. Fl. 20. Kr. so ich selbst in meiner
 Durchreise empfangen, von J. F. D. W. F. H. in Kirch-
 heim 18. Fl. 40. Kr. von Canstatt 68. Fl. 48. Kr. von 2. un-
 bekannten 18. Fl. 40. Kr. von Herrn Pfarrer R. so ihm
 besonders eingehändigt worden 11. Fl. 47. Kr. von Herrn
 R. und L. M. D. M. 8. Fl. 20. Kr. wiederum von verschiede-
 nen in und außer Stuttgard 64. Fl. 18. Kr. worunter die
 20. Fl. 5. Kr. welche auf dem Stuttgarter Rathhaus, wäh-
 rendem Essen der Salzburgerischen Emigranten, in eine
 Büchse gelegt worden; Item die 14. Fl. 9. Kr. begriffen
 sind; welche Herr Waisen-Pfarrer vor sie eingeliefert;

Ferner von Herrn RR. und A. S. 14. Fl. von Herrn RR. U. L. S. G. 9. Fl. 20. Kr. von Herr Pfarrer B. in G. I. Fl. von Herrn M. J. D. 4. Fl. 45. Kr. von einer unbekannten Person vor die ganze Gemeine in Eren. Ezer 100. Fl. nemlich 50. Stl. alte Sächsisch. Pfälzische und andere, ingleichen 50. Stl. alte Französische Gulden. Weil das nun lauter so genanntes Schas. Geld zu seyn schiene: so sagte ein guter Freund, es werde bey diesem Geber vielleicht auch geheissen haben, wie von dem sel. Luthero geschrieben stehet, daß, als er einstens einem frommen Bettler etwas geben sollen, und nicht viel übriges gehabt, doch aber in seinem Schranck einen Joachims. Thaler gewußt, er hingegangen, angefloßt, und gesprochen: Heraus, Joachim, der Herr Christus ist da. Worauf er den Schranck eröffnet, und dem Bettler solchen Joachims. Thaler gegeben. Weiter wurden durch die gesegneten Hände des ER. und L. E. H. an mehrgedachten vornehmen Ministre über die bereits schon gelieferte Kleider, Victualien, Handwerkszeug, so dem Werth nach auf 60. Thlr. geschätzt worden, übergeben 512. Fl. 10. Kr. nemlich von Köbl. Landschaft in Stuttgard 50. Fl. von dem Spital in Nürtingen 10. Fl. von einer in Stuttgard wohlgeordneten Christlichen privat. Erbauungs. Stunde 41. Fl. 51. Kr. von einigen guten Freunden aus Tübingen 15. Fl. 23. Kr. von dem Herrn Pastore zu Kirchbach 6. Fl. 30. Kr. von der Stadt Böblingen 22. Fl. von Stadt und Amt Leonberg 50. Fl. 36. Kr. von der Stadt Calw über einiges an Kleidern, Weißzeug und dergleichen noch an baarem Geld 70. Fl. 48. Kr. von etlichen guten Freunden aus Danhingen 4. Fl. 24. Kr. von Schorndorff 72. Fl. 36. Kr. von einer armen Frau 15. Kr. weiter von dem Herrn Pakt. zu Kürnbach vor sich und im Namen übriger Erben an einer erhaltenen Schuld 34. Fl. 30. Kr. von Backnang und

Reitenau 35. Fl. 29. Kr. weiter von dem Herrn Pfarrer zu Reitenau im Namen anderer 9. Fl. 20. Kr. mit der Uberschrift: Ein Opfer dem Herrn Jesu, und seinen Gliedern in Eben-Ezer. Von Kirchheim unter Teckh, des Editoris herzoglichgeliebter Vatter-Stadt, 27. Fl. 3. Kr. Von etlichen Freunden in Nagolt 4. Fl. 30. Kr. von 2. Dienst-Mägden 14. Kr. ausser was diese und jene in der Confignation benannte particulier-Personen, in und ausser Stuttgart noch weiter gegeben, und obige Summam der 512. Fl. 10. Kr. zusammen ausmachen. Dazu noch ferner von Tübingen gekommen 24. Fl. 16. Kr. die mir in Stuttgart noch vor meinem Weggehen mit den Namen der Contribuenten ordentlich zugestellet, und schon vorher in den Denckzettel (Mal. 3, 16.) geschrieben worden. Diese letztere Einnahme wurde von drey Personen, nemlich von einer Frau Geh. Räthin, einer andern vornehmen Person, und einem gewissen christlichen Medico mit 23. Fl. als einer Frucht des von den Colonisten in Canstatt genommenen Abschiedes, davon man über einer gewissen Tafel geredet, vermehret. Einiger anderer damaligen kleinen Gaben zugeschweigen, welche so fort bey dieser und jener Gelegenheit des noch anwesenden Transports zu ihrem besten angewendet worden. Dis alles war nicht genug, sondern es verfolgten mich die Wohlthaten von Württemberg, bis ich wieder nach Augsburg kam, da mir nemlich noch von Einem Wohl Pöbl. Kirchen-Convent in Tübingen auf geschehenen liebreichen Vortrag des Herrn S. D. C. von einer vorrathigen Liebes-Steuer 50. Fl. zu einer Beyhülfe der Kirche und Waisen-Hauses in Eben-Ezer nachgesandt worden.

Solte man nun noch beschreiben, was so wol von Stuttgart, als auch von diesen und jenen Städten des Herzogthums, an Büchern, Kleidern, Leinwand, Hemdern,

dern, Strumpfen, Schuhen, allerhand Handwerckzeug, Tuch, Zeug, Arzneyen, Löffeln, Messern, Gabeln, Ziern, Camel-Haar, Leder, Knöpfe, Pack-Tuch, Unter-Futter, Bänder, Nadeln u. s. f. allerhand Samen zum Pflanzn, Spiegel, Nägel, und einer grossen Menge gedörreten Obst, so was vortreffliches zur Speise auf die See ist, item an einigen Scheiben Salz, Schmalz u. s. f. zusammen gekommen; welches man zum Theil den ärmsten sogleich ausge-theilt, zum Theil auf die Reise bis nach Rotterdam, und von dar bis nach London und Eben-Ezer zum Gebrauch destiniert, meistens aber in grosse Verschläge zum Gebrauch der Eben-Ezerischen Gemeine nach einer mitgeschickten Repartition gepacket hat; Item was von hier aus in einer besondern Kiste dahin mitgesandt worden; so würde solches viel zu weitläufig seyn. Ich will dahero nur, damit ja nichts umkomme, noch ein und andere erbauliche Specialia, so dabey in Worten und Wercken vorgekommen, melden. In dem Stuttgardischen Collecten-Büchlein fande, daß kleine Kinder, Arme, Wittwen, Wäysen, Gefellen und Mägde mit Freuden ihre Scherflein beygelegt. Unter andern Ausdrücken, so die Leute hinzugeschrieben, waren auch diese: Viel Glück auf Eben-Ezer mit diesem Gulden! Der Herr sey mit Ihnen! Iesus Christus Salvator unicus; oder: Iesus Christus, der Einige Heiland. Bey welchem ich gedachte: Der Einige ist die allerhöchste und grösste Gabe an sich selbst zuvörderst, und so dann wegen der Zugabe. Dann es heist: Wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Rom. 8. Andere schrieben: Ein Freund wünscht immer Gottes Segen. Gott segne dieser armen Leute Reise. Sonderlich hat mir folgendes Billet wohlgefallen, so an Herrn Pfarrer R. in Stuttgard erlassen worden: „Dieses kleine „Sand-Körnlein habe zu dem grossen Bau der Gemeine
d 3 „Gdt:

„Gottes in Christo Jesu aus treuem Herzen, und gedemü-
 „thigtem Geist beytragen wollen, zu dem eine Gelegenheit ge-
 „geben der öffentliche Vortrag des gesegneten Wortes vergan-
 „genen Sonntag, dadurch mir die abermalige Emigranten
 „der allhier seyenden Salzburger erst bekannt worden, und
 „also dieses geringe Scherflein mit tausend Segens-Wün-
 „schen aus der Fülle Jesu Christi an dieselbe begleite. Mein
 „Name ist (wie ich zu der überschwänglichen Barmherzig-
 „keit meines lieben Vaters hoffe,) im Himmel angeschrie-
 „ben, in die Zahl derer, die herausgerissen, als ein Brand
 „aus dem Feuer, welche sich aber täglich, stündlich und
 „augenblicklich suchen zu reinigen von aller Befleckung des
 „Fleisches und des Geistes, fortzufahren mit der Heiligung
 „in der Furcht Gottes, Amen, Hallelujah! „ Die Spe-
 „cification der eingeschickten Böblinger Collecte fing sich mit
 „diesen Worten an: „Zu dem 4ten Transport medio Junii
 „1741. unter Gottes Beystand abgehender Salzburger
 „Emigranten nach Eben-Ezer in Georgien, haben, nach ge-
 „schehener Aufmunterung Sr. Herrn S. U. in A. und an-
 „derer Christlichen Herren, allhier für diese abreisende
 „arme Leute mitleidig und barmherzig in wahrer Liebe
 „und Glauben beygesteuert nachfolgende gutthätige Her-
 „ren 2c. Welche Gott wohlgefällige Wohlthat denenselben
 „der liebe Vater im Himmel mit Leben und Segen in Zeit
 „und Ewigkeit belohnen, denen armen abgehenden Glau-
 „bens-Brüdern aber unter herzoglicher Anwünschung einer
 „beglückten Reise zu einer gesegneten Beyhülfe gedenken las-
 „sen wolle. 2c. „

Von der Eastwer Collecte ist zu mercken, daß der da-
 selbstige mir wohl bekante Special-Superintendens und
 Stadt-Pfarrer M. J. C. B. nachdem er den oben gedruckten
 Bogen auf der Tangel abgelesen, und die Collecte aufs be-
 weg-

weglichste recommendiret, einige Blätter aus dem Württembergischen Inventir-Büchlein vorgelesen, damit auch arme und mittelmäßige Personen, denen es an Geld gebricht, und die doch auch gern etwas geben wolten, wüßten, was sie etwa von Haus-Geräthe den Haus-Armen in Eben-Ezer senden könnten. In dem nach Stuttgart mit der Callwer-Collecte gesandten und den 10ten Jun. datirten Brief des Herrn Superintendenten heist es: „Hier kommt die völlige Consignation der Callwer Liebes-Steuer für die arme Salzburgerische Emigranten, unter herginnigster Anwünschung alles wahren Wohlsseyns, sie mögen in der alten oder neuen Welt, zu Land oder zu Wasser sich aufhalten müssen. 2c. Ich wolte, man hätte in Württemberg auch, wie in Frankreich, einen Grand Aumonier nöthig, so wolte ich mich um solche Station bewerben, und Tag und Nacht darauf bedacht seyn, wie den Armen geholfen, und niemand, als etwa ein reicher Geizhals, mit etlichen Kreuzern beschweret würde; sonderlich daß die arme Schul-Diener besser salarrirt, und folglich das Schul-Wesen aller Orten in bessern Stand gesetzt werden möchte. Hiezu sähe ich 2 Quellen zu einem schönen fundo nur in meiner Diöces, 3. E. ich habe 1) auf 15000 Seelen in meiner Diöces, und wann eine jede Person jährlich nur einen einigen Kreuzer zur Schul spendiren müßte, man möchte reich oder arm, Knecht oder Magd, Gesell oder Jung, unserer oder fremder Religion seyn, so kriegte ich 250. Fl. alle Jahr zur Schul in die Hand. 2) Hernach habe ich ziemlich viele und zum Theil vermögliche Ehen, welche *ατενοι* oder keine Kinder haben, von denen forderte ich jährlich auch nur etwas wenig, zur Erziehung fremder Kinder, und wann sie nicht gutwillig geben wolten, so setzte ich ihnen ein gewisses Quantum nach Proportion ihres Vermögens an, und wann sie sich noch weger-

ten/

„ten, solten sie uns alterum tantum des angelegten Quanti
 „gestraft werden. 2c. Allein das sind überflüssige Gedan-
 „cken mit piis desideriis verbunden, aus denen man nichts
 „werden läßt, ob sie wol practicable wären.“ In einem
 andern Brief von eben demselben, heist es unter dem 14. Jun.
 „Endlich kommt die letzte Lieferung von der Callwischen Lie-
 „bes: Beysteuer für die liebe Salzbürgische Emigranten,
 „mit noch etlichen Instrumenten, Medicamenten, Säcken 2c.
 „und zu denen neulich übersandten 70 Fl. 48 Kr. noch 1 Fl.
 „12 Kr. wäre also nach Abzug einiges Boten-Lohns die gan-
 „gen Summa an Geld von Callw: 72 Fl. so der HERR die
 „arme Emigranten wolte im Segen lassen genießen, und
 „bey ihnen, wo es nöthig und möglich, zu viel tausend mul-
 „tipliciren. Sie werden doch auch für uns Callwer beten,
 „und göttlichen Segen anwünschen. Ich begleite sie alle,
 „obwol abwesend, mit meiner innigen Fürbitte, und grüß-
 „se sie sämtlich im HERRN, sonderlich auch die 2 theure
 „Männer in Eben-Ezer, Volzius und Gronau.“ Die
 Confignation selbst der Callwischen Liebes-Steuer fängt an:
 „Specification desjenigen, was in Callw auf Christliches
 „Ansinnen und nach öffentlicher vorgängiger am heiligen
 „Pfingst-Fest 1741. geschehenen Verkündigung und Bitte
 „auf der Cangel für die Salzbürgische u. nach Eben-Ezer ge-
 „hende und bereits gegangene Emigranten von gutherzigen
 „Personen ist beygesteuert worden.“ Diese Specification
 liefert man mit Lust, dieweil man daraus recht siehet, wie
 gutwillig die Leute gaben, was sie hatten. Kurz: Es
 ging her, wie mit dem Ventrage zur Stifts-Hütte.

Von einer andern Stadt, die ich aber nicht nennen will,
 wurde nach Stuttgard geschrieben: „Unser lieber, ehrlicher
 „Christlicher Herr N. N. hat alle Beneficiarios mit seiner rei-
 „chen Gabe überwogen. GOTT vergelte es ihm. Der
 „rei-

„reiche N. hingegen, auf welchen sie vielleicht, aber vergeb-
 „lich, mehrere Hoffnung gemacht, und andere seines glei-
 „chen, haben desto kärglicher gegeben. Allein bey solchen
 „Leuten fällt das Wort unter die Dornen, als welche hingen-
 „hen unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses
 „Lebens, und ersticken es, und bringen keine Frucht. Je-
 „doch wann schon kein Strom, so fließet doch ein Bächlein
 „der Liebe und Wohlthaten unsern Salzburgern hierdurch
 „zu...“c. Eine Wittwe in S. schrieb zu ihrer Gabe: „Der
 „HERR segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kin-
 „der, daß ihr seyd die Gesegneten des HERRn, der Himmel
 „und Erden gemacht hat. Also wünschet und bittet eure
 „getreue Glaubens-Schwester, und empfiehlt sich und ihre
 „Kinder eurer Liebe und Vorbitte...“ Von den hiesigen
 „Wohlthätern war einer, welcher schrieb: „GOTT gebe
 „noch ferner zu allen Dero Unternehmungen seine Gnade
 „und Segen, begleite die Reisende mit seiner heiligen Engel
 „Schutz, und lasse sie an gehörigem Ort ohne Anstoß sicher
 „und gesund anlangen. Ich will für die Salzburger hier-
 „mit auch ein Scherflein beylegen, und will ihnen, was mein
 „Haus in N. für Eben-Ezer ausgelegt, auch schenken. Gott
 „erwecke noch mehr gute Herzen...“ Ein anderer drückte sich
 „also aus: „Die neue Colonisten haben Gottes Verheißung,
 „daß der HERR ihr Gott bey Ihnen seyn will; wann sie sich
 „zu ihm halten, kan ihnen nichts Übels widerfahren. Die
 „Lösung vor Eben-Ezer, die in dem gedruckten Bogen, kurze
 „Aufmunterung genannt, ertheilet worden: Mein ist bey-
 „de Rath und That, soll auch mich in meinem Gemüthe
 „stärcken, da mich so oft nach solcher Hülfe sehne. Für die
 „beyde treuen Herren Prediger, fürs Waisen-Haus und
 „zum Kirchen-Bau lege was wenigens zu gleichen Theilen
 „bey. GOTT lasse solches gesegnet seyn.“ Eine vornehm-
 „me

me und Christliche Wohlthäterin wolte in die Fußstapfen
 Ihres in Gott ruhenden und bey mir in unaufhörlichem
 gesegneten Andencken stehenden Herrn Vaters treten, und
 schickte daher noch vor meiner Abreise auf Stuttgart eine
 milde Gabe an Geld, mit diesen Worten: „Ew. „über-
 „sende hiebey etwas wenigens für die Gemeine nach Eben-
 „Ezer, nebst herglichem Wunsch, daß der getreue GOTT
 „über Ew. : auf dieser Reise, welche Sie zur Verherrlichung
 „seines Namens und Ausbreitung seines Reichs vorgenom-
 „men, mit seiner Gnade halten wolle, damit wir Dieselbe
 „bald wiederum mit Freuden sehen mögen.“ Ingleichen
 erhielt noch vor meinem Weggehen von dem theuren Herrn
 S. R. aus Lindau folgendes vom 10ten Junii: „Auf ein so
 „kurzes Schreiben, als Ihr letztes war, werden Sie keine
 „weitläuftige Antwort erwarten. Es wird Ihnen genug
 „seyn, wann ich melde, daß mein kleines Corpo der Colo-
 „nisten gestern früh, gesund, frisch und fröhlich abgereiset.
 „Abends vorher habe ich nebst Herrn Collega M. F. noch ei-
 „ne eigene Betstunde (*) mit ihnen gehalten, und sie gese-
 „net, darauf sie in meinem Hause die Nacht-Mahlzeit ge-
 „nossen. Ihre Bagage ist stärker worden, als ich vermeynt
 „habe, nemlich 13 Centner hiesigen Gewichts. Sie brin-
 „gen einen feinen Vorrath von Betten, Kleidung und Weiß-
 „Gewand nach Eben-Ezer, der ihnen lange Zeit dienen
 „wird, GOTT hat auch Wege gezeigt, daß sie von hier
 „aus bis Memmingen völlig defrayirt werden, und das von
 „Obriqkeits wegen ihnen gereichte Viaticum zu künftiger
 „Noth.

(*) Es haben des Herrn S. R. Hoch-Ehrt. mit den Colonisten schon
 zuvor mehrere Betstunden zur Præparation auf die Reise gehalten;
 dergleichen auch in Memmingen durch des Herrn Predigers S.
 Hoch-Wohl-Ehrt. geschehen.

„Nothdurst sparen können. Für Eben-Ezer habe ich in ein
 „Fas etwas Leinwand gepackt, und an die Herren Prediger
 „davon geschrieben. Meine und andere hiesige Briefe nach
 „Eben-Ezer wird der Herr Commissarius durch Adresse
 „des Herrn L. empfangen. Mein : : haben vor etlichen
 „Monaten durch meine Hand 10 Rthlr. für die beyden Her-
 „ren Prediger in Eben-Ezer empfangen; thun Sie noch 10
 „Rthlr. die mir ad pias causas Salisburgensium Exulum in
 „Händen geblieben sind, dazu, für das Waisen-Haus in
 „Eben-Ezer. Sie werden solche ohne Anstand von Herrn
 „H. zu erheben haben. GOTT berathe seine Kirche in der
 „alten und neuen Welt, und sey auch uns, meinem hoch-
 „theuren Herrn Seniori, und allen den Seinigen zu ewigem
 „Segen. 1c.“

Nun wende ich mich zu meiner Reise, die ich nothwendig-
 ger Weise wegen dieses Transports nach Stuttgart und
 Canstatt thun mußte, und die ich Dienstags den 13. Jun.
 unter andern auch in Gesellschaft meines obgenannten Herrn
 Tochter-Manns Wendrichs, nach dem Tags zuvor die hie-
 sige Colonisten abmarchirt, angetreten habe. Ich hörte un-
 ter Wegs, daß dieselben Sommerhausen, Günzburg, und
 Leipheim glücklich passiret, und daß selbige besonders am
 letztern Ort der dasige Herr Pfarrer K. mit dem Wort
 Gottes und dem Gebet über der Mahlzeit und bey ihrem
 Weggehen gesegnet; wie er dann auch mir und meiner
 Reise-Gesellschaft viel Gutes angewünscht. Das Denck-
 mahl, so er dem Herrn Commissario von Müllern bey sei-
 nem Durch-March übergeben, lautet also:

1 Sam. VII, 12.

„Eben-Ezer, soll all Tag unser Wort und Losung seyn;
 „Weil uns GOTT bis hicher hilft, stellt sich als ein Va-
 ter ein;

e 2

„Wird

„Wird Er uns durch seine Güte auch nach Eben: Ezer bringen,

„Soll dort unser Herz und Mund Ihm ein Halleluja singen.

„Dienstags, den 13 Jun. 1741. übergiebet dieses

„C. D. K. Past. Leipheim.

„beyder ersten Station und Ablösung des Königl. Englischen Transports der 50 Salzburgischer Emigranten nach Georgien in West: Indien, zu der Evangelischen Lutherischen Gemeinde alda in Eben: Ezer derselben treuen Commissario, S. T. Herrn Johann Gottfried von Müllern.,

Als ich in Göppingen, Blochingen und so weiter in dem Württembergischen eintraff, hörte ich aller Orten von denen zum Empfang der Colonisten gemachten guten Dispositionen, und hieß es auch hier, was ich denenselben am 2 Sonntage nach Trinitatis aus Luc. 14, 17. in der Gemeinde öffentlich zugerufen: Kommet, denn es ist alles bereit. Den 15ten Jun. kam ich mit meiner Reise-Gesellschaft zu Stuttgart, Gott lob! gesund an, und logirte bey mehrgedachtem Herrn Geheimen Rath, als welche die grosse Gürtigkeit hatten, mich und meine Reise-Gefährten aufzunehmen, um bey allerhand in diese Transport-Sache einschlagenden Vorfällen einander desto näher zu seyn. Ich vernahm so bald bey meinem Eintritt, welch einen grossen Segen der Herr auf diesen ersten Gedanken: Ob es dann nicht thunlich sey, daß dieser IVte Transport durch das Württembergische gehe, und zu Canstatt auf dem Neckar eingeschiffet werde? (als solches nemlich practicable gefunden worden) gelegt habe. Den 16ten hieß es: Komm und siehe es, was Gott bescheret hat. Wir sahen also nicht nur bey dem Herrn Geheimen Rath die accurate Verzeichniß von denen reichlich einget.

gekommenen Collecten : Geldern, sondern auch das in dem untern Haus befindliche Magazin der obgedachten Waaren und Naturalien, welche von Stuttgart, Ludwigsburg, Urach, Schorndorff, Calw u. s. f. dahin gestellet worden, ausser dem, was in Canstatt, Lauffen und Heilbrunn noch mehr darzu kommen sollte. O wie viel Verwunderung, Freude und Lob Gottes entsunde hierüber! Weil aber die Zeit kurz war, so wurde Anstalt gemacht, alles aus einander zu legen; was zusammen gehörte, zu einander zu thun, und iegliches nach einer ordentlichen Consignation in die dazu verfertigte Verschläge zu packen. Wie nun hierzu alle, die mit mir reisten, und die Bedienten des Hauses, unter der Liebes-Direction dessen Haupts, sich sehr willig bezeugeten; also thaten es insonderheit auch zwey Herrn Kaufleute, die aus einer entfernten ausser dem Reiche gelegenen Stadt auf diese Zeit eingetroffen, um ein und anderes wegen Eben-Ezer bey mir sich zu erfragen; und ihre messüres darnach zu nehmen. Diese liessen sich solche Arbeit recht angelegen seyn; und man sahe mit Lust, daß wann Leute allerhand Standes, Geschlechts, Alters und Ansehens in Einem Sinn und zu Einem Zweck unter Gott zusammen arbeiten, das Werk sehr wohl von statten gehe. (*) Gegen den Abend selbigen Tages fuhren wir den Colonisten entgegen, und da wir einige Wagen und Leute angetroffen, wandten wir uns Canstatt zu, um das weitere mit ihrem Herrn Commissario zu reden. In Canstatt trafen wir durch die gute Ver-

(*) Als eine besondere Vorsehung Gottes über Eben-Ezer sehe ich auch dieses an, daß er ein und andere christliche und sehr verständige Herrn Kaufleute erweckt, mit Rath und That dieser Colonie aufzuhelfen. Der Herr kennet sie, Er segne sie auch dafür!

anstellung Eines Löbl. Magistrats daselbst, sonderlich des Hn. R. Rath's und Bogten R. alles so an, daß es die Colonisten nicht besser wünschen konten. Die vornehmste Personen hatten sich freywillig angegeben, diese Gäste auf einige Tage ins Quartier und in die Verpflegung aus Liebe aufzunehmen, also, daß wann deren noch so viel gewesen wären, es am Unterkommen nicht würde gefehlet haben. Nachdem wir hierauf die neue Ankömmlinge im geistlichen und leiblichen wohl ermeldtem Hn. R. Rath, dem Hn. Superintendenten E. Herrn Diacono H. und andern recommendirt, giengen wir, da wir wegen einbrechender Nacht die völlige Ankunft aller Colonisten nicht erwarten konten, nach Stuttgart zurück, und preiseten Gott über alles, was er uns an solchem Tage gutes erfahren lassen. Sonabends den 17ten früh morgens fuhren der Herr Geheim Rath mit mir und meiner Reise-Gesellschaft, nebst denen zwey fremden Herrn Kaufleuten, die zu Pferd Gesellschaft geleistet, auf Canstatt, woselbst wir den Herrn R. Rath und einige andere von dem Löbl. Stadt-Magistrat nebst denen Herrn Ministris Ecclesiae, so den tit. pl. Herrn Geheimen Rath erwarteten, antraffen. Auf Befehl des selben verfügten sich die Colonisten in die grosse Rath's-Stube, und nachdem Dieselbe die Gütigkeit hatten, mich bey sich niedersitzen zu machen, wurde der Anfang von mir, wie billig und nöthig, mit Gebet gemacht, Gott vor alles dem Transport erzeigte Gute gedanket, eine reiche Gnaden-Belohnung von ihm über alle Wohlthäter, in Augspurg, Ulm, Memmingen und Lindau, sonderlich aber über das Hochfürstl. Haus und Herzogthum Würtemberg ausgebeten, und sein Segen zu allem, was ich gehandelt werden sollte, gesucht. Nach dem Gebet stellte ich den Herrn Commissarium von Müllern im Namen der Her-

1870-1871

Beschreibung derjenigen Salzburgischen Emigranten,

welche den 16 Jun. 1741. zu Eunstatt angekommen, und von dar nach Eben-Ezer in Georgien transportiret werden sollen.

Verheyrathete Männer, und ihre Weiber, wie auch Kinder.														
Namen.	Profession.	Geburts-Ort.	Alter Jahr.	Namen.	Geburts-Ort.	Alter Jahr.	Söhne.	Alter Jahr.	Töchter.	Alter Jahr.	Summa Personen.	Ort ihres bisherigen Aufenthalts.	Geben an baar Geld.	Gewicht ihrer bey sich habenden Bagage.
1) Andreas Pils	Zimmermann	Kastlatter Ger.	36	Sybilla Bacherin	Wagrain	27	=	=	=	=	2	Augsburg	20 Fl.	487 Pf.
2) Casp. Gramtewetter	Brau + Knecht	Kastlatter Ger.	36	Anna Cath. Sturmin	Nördlingen in Schwaben	23	=	=	=	=	2	Augsburg	60 Fl.	200 "
3) Martin Lackner	Baur	St. Veit	29	Cath. Barb. Ulmerin	Pappenheim	22	=	=	=	=	2	Augsburg	60 Fl. 40 Kr.	587 "
4) Georg Eigel	Salz-Knapp	Ehrenberg	40	Ursula Oberreuterin	Lofer	41	Lorenz Ludwig	11	Anna Theresia	13	8	Augsburg	20 Fl.	292 "
							Johann Lorenz	6	Anna Maria	8				
							Johann Franz	4						
							Samuel	1½						
5) Balthasar Bacher	Zimmermann	Garstein	31	Anna Maria Christlina Mayerin	Augsburg	32	=	=	=	=	2	Augsburg	=	264 "
6) Michael Haberer	Maurer u. Baur	Ger. Werfen	27	Anna Barb. Fräncin	Bopfingen in Schwaben	40	Abraham	¾	=	=	3	Augsburg	20 Fl.	274 "
7) Bernhard Glocker	Baur	Ger. Kropfberg im Zillerthal	38	Elisabetha Hotherin	Ger. Kropfberg	43	Sebastian Paul	4½	Walpurga Gertraud Eva	18½ 9 7	7	Lindau	25 Fl. 20. =	535 "
8) Simon Riser	Baur	Kropfberg	56	Magdal. Bibergerin	Saalfeld im Ger. Richtenberg	39	=	=	=	=	2	Lindau	435 Fl.	293 "
9) Conrad Rüenlen	Baur	Degenstein im Lindauischen	42	Maria Hößlingerin	Goldeck	34	Johannes	1½	=	=	3	Lindau	25 Fl. 46 =	630 "
10) Hr. J. Ludw. Mayr	Chirurgus	Memmingen	26	Elisabetha Müllerin	Memmingen	40	=	=	=	=	2	Memmingen	=	732 "
11) Joh. Georg Mayr	Becker	Memmingen	35	Maria Bacherin	Garstein	23	=	=	=	=	2	Memmingen	=	631 "
12) Matthäus Bacher	Baur	Garstein	55	Christina Langeckerin	Garstein	48	=	=	=	=	2	Memmingen	175 Fl. 35½ =	617 "
13) Peter Kohleisen	Schuhmacher	Zell im Zillerthal	40	Maria Werelbergerin	Zell im Zillerthal	49	=	=	=	=	2	Memmingen	=	175 "
14) Georg Klammer	Baur	Kastlatter	37	Gertraud Lemhoferin	Kastlatter	38	=	=	=	=	2	Memmingen	100 Fl.	250 - 212 - 255 =
15) Johannes Maurer	Zimmermann	Kastlatter	26	Maria Wemmerin	St. Johannis	26	=	=	=	=	2	Memmingen	41 Fl. 6 =	242 - 198 =
16) David Eysperger	Müller	Werfen	24	An. Mar. Gutermañin	Biberach	30	=	=	=	=	2	Biberach	107 Fl. 16 =	237 "
17) Joh. Scheraus	Weber	Bermeringen im Ulmischen	35	Maria Helena Gottin	Ulm	44	Johannes	6	=	=	3	Ulm	20 Fl.	420 "
18) Joh. Georg Kocher	Weber	Laichingen, Uracher Amts im Würtembl.	40	Apolonia Nislerin	Macholsheim Blaubeurer Amts im Würtemb.	44	Georg	9	=	=	3	Ulm	20 Fl.	370 "
19) Veit Lechner	Schlosser	Goldeck	28	Magdal. Sembacherin	Goldeck	48	Ruprecht	19	Elisabetha	10	4	Stuttgard	66 Fl.	1501 "

Ledige Manns - Personen.

Namen.	Alter, Jahr.	Geburts-Ort.	Profession.	Bisheriger Aufenthalt.	Gaben an Geld.	Gaben Bagage.
1) Joh. Georg Mayr	21	Memmingen	Seckler	Memmingen.	=	=
2) Johann Schefler	27	Memmingen	Strumpfstrecker	Memmingen	=	=

Ledige Weibs - Personen.

Namen.	Geburts-Ort.	Alter, Jahr.	Bisheriger Aufenthalt.	Geben an baar Geld.	Gaben Bagage.
1) Magdalena Kemerin	Bischofschöfen	29	Augsburg	29 Fl. 8½ Kr.	230 Pfund.
2) Barbara Brickelin	Saalfeld, Eich-tenbl. Gericht	24	Lindau	10 Fl.	=
3) Barb. Steinbacherin	Kastlatter	22	Memmingen	=	=
4) Christlina Hauslerin,	Memmingen	20	Memmingen	10 Fl.	=
Dienstmagd bey Hrn. Chirurgo Mayern.					
5) Catharina Krederin	Grossarl	26	Memmingen	42 Fl. 30 =	383 Pf.
6) Apolonia Krederin.	Grossarl	32	Memmingen	26 Fl. 34½ =	285 Pf.
Sum. Gewicht:					103 Centl.

Summa Personen bis auf 8. Jahr

bis auf 2. Jahr . . . 54.
unter 2. Jahr . . . 5.
4.

Nach dem mit dem Schiffmann getroffenen Accord aber werden gerechnet

bis auf 8. Jahr . . . 54.
bis auf 2. Jahr & 2 auf ein Kopf . . . 2½.
unter 2. Jahr . . . 0.

thut 56½.

Zu dem Gewicht kommt noch ferner:

Von Augsburg ein Kistlein mit E. B. G. signirt, nach Eben-Ezer, für dieselbe Gemeinde verehret . . . 170 Pf.

Von Stuttgard eine Kiste E. N. No. 3.
Eine detto No. 6. beede der Gemeinde zu Eben-Ezer geschenkte Sachen wägen zusammen . . . 717 Pf.

Von Herrn von Münch, signirt V. M.
Ein Kistlein N. 1. } wägen zusammen . . . 388 Pf.

Eines dito N. 2. }

12 Cent. 75 Pf.

Thut zusammen 115 Cent. 75 Pfund.

Herrn Trustees denen sämtlichen Colonisten vor, wies sie zu allem schuldigen Gehorsam gegen Denselben an, und gab ihnen zu erkennen, welch eine Wohlthat es sey, daß er ihnen an Denselben einen solchen Josuam gegeben, der nicht nur ihr leibliches auf das allersorgfältigste, sondern auch ihr geistliches auf das treueste besorgen werde. Als dieses geschehen, und sie Ihm ihren Gehorsam gelobet, der Herr Commissarius auch das nöthige darauf geantwortet, machten der Herr Geheime Rath die Disposition, (o wie schön ist es; wann sich auch Politici vom ersten Rang in einem Reich, Land, Republique, und Stadt nicht schämen, in Sachen, Gottes Reich eigentlich betreffend, auf allerhand Art selbst Hand mit anzulegen, und gemeinschaftlich zu arbeiten!) daß man eine accurate Beschreibung der sämtlichen Salzburgischen Emigranten, als Groß-Brittannischen Colonisten, so, wie sie in beigefügter Tabelle zu sehen begreifen möchte; woben wegen ihres baaren Geldes diese Verordnung gemacht worden, daß sie solches gezehlet zurück ließen, damit es ihnen durch Wechsel geschickt werden könnte, wie es dann auch also von hieraus nebst einem andern Wechsel, in welchen das Collecten-Geld verwandelt worden, geschehen ist.

Mittler Zeit als man mit Verfertigung dieser Tabelle beschäftigt war, weswegen auch der Transport Kopf vor Kopf die Musterung passieren mußte; so wurden die weggehende so Weibs-als Manns-Personen in ein ander Zimmer auf dem Rathhaus geführt, um daselbst anzugeben, was ihnen noch einzukaufen nöthig sey, damit theils den armen hiezu aus der Collecte das Geld gegeben, theils allen und jeden

gerathen werde, wie sie am besten bey ihrem Einkauf zu recht kommen möchten. Wie dann zu solchem Ende einige Frauen, die mit uns waren, samt der Frau R. Rätthin R. in Canstatt sich sehr willig erfinden ließen, und alle Mühe anwendeten, das verabredete daselbst und in Stuttgart herbey zu schaffen. Hierauf wurden wir nach 1 Uhr von dem Herrn Regierungs-Rath samt und sonders mit einem Mittag-Mahl sehr wohl bewirthet, und über demselben die weitere Verabredungen wegen des Transports genommen. Nach dem Essen begaben wir uns zu den zwey Transport-Schiffen auf dem Neckar, verfügten eines und das andere bey denselben, und machten uns bey einbrechender Nacht auf den Rückweg nach Stuttgart, als wir zuvor dem Herrn Commissario von Müllern die Instruction gegeben hatten, wie es mit der Führung des Transports in die St. Leonhards-Kirche nach Stuttgart folgenden Tages, so der 18te Jun. und der 3. Sonntag nach Trinitatis war, gehalten werden sollte. Als solcher angebrochen, wurde von Einem Hochlöbl. Stadt-Magistrat in Stuttgart der Inspector in dem Lazareth-Haus den Colonisten früh nach Canstatt entgegen geschickt, welcher selbige herauf und in einer Procession gegen 9. Uhr durch die Stadt in obbemeldte Kirche in die angewiesene Stühle führte; alwo sie des Herrn Pfarrers Riegers Hoch-Ehrwürden über das gewöhnliche Sonntägliche Evangelium vom verlorenen Schaf aus Luc. 15. sehr gründlich, erbaulich und eindringend predigen hörten, also, daß viele Herzen dadurch gerührt, und sonderlich in der Anrede an die Colonisten, da man sie nochmalen auf Christum wies, sie ihrer Pflichten erinnerte, über sie betete, und sie segnete, zu Thränen bewegt worden. Vor der Predigt wurde gesungen: Der Herr ist mein getreuer Hirt 2c. und nach derselben der 2te Vers aus dem
 Die

Liede: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 2c. Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Landes-Administrator und Herzog waren Selbst, nebst andern hohen Personen, (als einigen Herrn Geheimen Råthen, Generals und Cavaliers,) in der Kirche; auch waren alle Ståhle, Gånge, und so gar der Kirch-Hof mit einer solchen Menge Leute besetzt, als es in vielen Jahren nicht geschehen. Nach der Kirche führte der Herr Commissarius von Müllern, Herr Wåysen-Prediger Hølderer und obgedachter Inspector die Salzburger auf das Rathhaus in die grosse Gerichts-Stube, woselbst der Herr Wåysen-Prediger eine kurze Rede gehalten und vor dem Essen gebetet hat. Unter dem Genuß des von dem guten GOTT ihnen daselbst bereiteten Mahls wurde von gedachtem Herrn Wåysen-Prediger und andern Gottfürchtenden Personen eine Christliche Unterredung mit ihnen gehalten, und zwey Lieder mit ihnen gesungen, nemlich: Nun laßt uns GOTT dem Herren 2c. und: Nun dancket alle GOTT 2c. Nach dem Essen betete ein Salzburger andåchtig und erbaulich. In die aufgestellte Båchse ist von dem häufig zusammen gekommenen Volk 20 Fl. und 5 Kr. eingelegt, urkundlich gezehlet, und gehödig übergeben worden. Gegen zwey Uhr führte Herr Hølderer selbige wieder von dem Rathhaus in der Procession in die Wåysen-Kirche, und nach dem von Ihm gehaltenen etwas früher als sonst angefangenen Gottesdienst gab er denenselben zur Erfrischung Brod und Wein 2c. Demselben und in das Becken hat man 14 Fl. und 18 Kr. gegeben, und denen Salzburgern zukommen lassen. Nach 4 Uhr gingen die Wåysen-Kinder vor, und dann die Salzburger in der Ordnung, welche eine Menge Volks, auch Herr Wåysen-Prediger und gemeldter Inspector, theils halb, theils ganz bis nach Canstatt begleiteten, die dann unter viel tausend geistlichen

lichen und leiblichen Segens: Wünschen auch Lobe Gottes von einander Abschied nahmen. Von Stuttgart bis Canstatt ist abwechselnd gesungen, und die gehörte Morgenpredigt mit ihnen repetirt, auch die abgesungene Pieder durchgegangen, und vor dem Rathhaus zu Canstatt vom Herrn Wäysen-Prediger noch eine kurze Rede gehalten, gebetet, und der Segen gegeben worden.

Arme, Wittwen, Wäysen, kleine Kinder, auch Soldaten, von denen man gewiß weiß, daß sie so wol, als diese arme Emigranten, eine Beysteuer bedürfen, haben die im Vermögen gehabte etliche Kreuzer, und bey Ermangelung Geldes, weiße Leinwand und anders, so ihnen geschenkt worden, auch in Christlicher Absicht hergegeben und gebeten, ihre Namen nicht zu offenbaren, weil die Eigne Hand disfalls nicht wissen soll, was die andere thue; Halleluja!

An dem folgenden Tag als den 19ten Jun. an welchem zugleich drey Paar von dem Transport nach vorhero erhaltener gnädigsten Dispensation zu Canstatt privatim copuliret worden, war man beschäftigt, noch ein und anders einzukaufen, zu packen, und die Bagage nach Canstatt zu liefern, auch nach England und Rotterdam die nöthige Nachrichten zu geben, damit von London das Schiff für die Colonisten zu rechter Zeit abgehen, in Rotterdam aber durch den Englischen Herrn Residenten, an den man gewiesen war, und der allen vorhergegangenen Transporten, und ihren Herren Commissariis und Predigern, schon sehr viele Liebe erzeiget hatte, das weitere besorget werden möchte. Den 20sten, als am Dienstag, verfügten wir uns nach dem Mittags-Essen wiederum nach Canstatt, um von denen Colonisten, und dem Herrn Commissario von Müllern in Gegenwart mehrgedachten Herrn Geheimen Rathes und noch

noch mehrerer vornehmen und anderer Personen, welche von Stuttgart und Canstatt zusammen gekommen, Abschied zu nehmen, so abermalen in der grossen Raths- und Gerichts-Stube geschehen ist. Zuallervörderst redete ich wiederum die kleine Colonisten-Heerde an, führte ihnen den an sie mit aller Vorsichtigkeit und gutem Grund ergangenen und von ihnen nach genugsamer Überlegung dankbarlich angenommenen Beruf, und das, worauf Eben-Ezer gekauet worden, und warum sich so viele christliche Personen auf dem Erdboden vor dasselbe interessiren, zu Gemüthe, stärkte die Gläubigen aus Gottes Wort, ermahnete die andere, so noch einer wahren Sinnes-Änderung nöthig zu haben schienen, dahin zu trachten, daß sie als neue Creaturen aus der alten in die neue Welt gehen, gab ihnen zu bedenken, wie so viele tausend Menschen aller Orten auf sie sehen, und wie sie doch möchten ein guter Geruch des Evangelii von Jesu Christo seyn, erinnerte sie zur unaufhörlichen Dankbarkeit und Fürbitte für so viele in Augsburg, Lindau, Memmingen, Ulm, und besonders nun in dem Herzogthum Württemberg, und auch in dieser Stadt Canstatt, von Ihro Hochfürstl. Durchl. der Gnädigsten Herrschaft, der Höchstansehnlichen Landes-Administration und dem Höchstpreisslichen geheimen Staats-Ministerio, auch andern erwiesene Wohlthaten; kate sie, daß sie doch Gott zu Ehren, ihren künftigen Herrn Predigern zum Trost, dem lieben Eben-Ezer zur Zierde, und der ganzen Welt zur Erbauung leben möchten, und recommendirte ihnen schliesslich einen unersättlichen Hunger nach dem Wort Gottes, eine Liebe und Begierde zu fleißigem Gebet, die Meidung aller schädlichen Neugierigkeiten, und die heut zu Tag sich mit so vieler scheinbaren parade in der alten und neuen Welt äussernden Abwege in Religions-Gewissens-

und Kirchen-Sachen, eine gemeinschaftliche Bestrebung, Frieden und Einigkeit untereinander zu halten, die Geduld unter den Prüfungen, die Vergnügbarkeit bey allerhand Abwechslungen, und endlich den Gehorsam gegen die, so ihnen an Gottes Statt auch auf dieser Reise fürgesetzt seyn 2c. 2c. Mit was vor einer kurzen und gründlichen Antwort zuvörderst der Hr. Commissarius, so dann einer der Colonisten, Andreas Bils, ein Zimmermann, (mein werthes und liebes Beicht-Kind, so mich und seinen ehemaligen Herrn Beicht-Vater in Lindau, den Hn. Seniorenm Riesch, niemalen betrübet) im Namen aller anderer vernehmen lassen, wissen die, so sie mit angehört. Von des erstern Rede urtheilten Umwesende, daß sie auch ein Theologus nicht erbaulicher würde haben fassen können, und gratulirten daher diesem Transport zu einem solchen erleuchteten Vorgänger. Des andern kräftige, hergliche und in Einfalt, (wobey aber recht gutes Salz und viel Licht war) vorgebrachte Rede rührte auch der Vornehmsten Aug und Herz, und ließ in manchem recht heilsame Wirkungen nach sich. Auf dieses stimmten wir aus dem Lied: Warum solt ich mich dann grämen? den 7ten Vers an, da es heißt: Unverzagte und ohne Grauen, (und also auch auf der See, mitten durch die Wellen und Capers hindurch) soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen 2c. u. s. f. bis ans Ende desselben Liedes. Als dis vorbeby war, so nahm ich von allen, grossen und kleinen, mit einem Handschlag Abschied, und theilte unter sie den 23. 33. und 68. Psalm, da ein ieglicher ein oder mehrere Verse zum Andencken bekam; so ebenfalls nicht ohne Segen, wie wir das feste Vertrauen zu Gott haben, abgegangen. Und weil die Gemüther allesamt in einer guten Erweckung waren, so sangen wir noch weiter das Lied: Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt

läßt nicht von mir zc. Nach solchem stund ich mit allen Anwesenden auf, betete über sie, für mein liebes Vaterland, und alle Stände darinnen, wie auch für alle Gönner und Wohlthäter Eben-Ezers, sonderlich die Herren Trustees, für die Societät von Beförderung der Erkänntniß Christi, für die Herrn Prediger und Gemeine in Eben-Ezer, und ihre in America befindliche Beförderer und Gutthäter, faßte zuletzt alles im Namen Jesu in das Gebet des Vater Unfers, und segnete zum Beschluß des ganzen Abschieds den Herrn Commisſarium mit seinem Colonisten-Völklein, den Hirten mit der Heerde, durch glaubige Aussprechung des Kraft- und Macht-Segens des Drey-Einigen Gottes, aus der alten in die neue Welt, ja aus der Zeit in die Ewigkeit, weil wir doch, was die Colonisten betrifft, einander in dieser Welt und Zeit schwerlich mehr sehen würden. Darauf gieng alles auseinander, auſſer daß ich mich in ein beſonder Zimmer begab, damit, wer noch ſeiner Seelen oder leiblichen Umstände halben was mit mir allein zu reden hätte, ſolches thun könnte, wie auch von einigen geſchah. Wie ſich nun Tit. pl. der Herr Geheime Rath zuvor ſchon alle erſinnliche Mühe gegeben, mit Rath und That zu aſſistiren; alſo geſchah es auch bis ans Ende, indem Sie theils ſelbſt den Transport nachdrücklich angere-det, theils aber noch allerhand heilsame Diſpoſitionen bis in die Nacht hinein gemacht, und ſich bemühet, in einem und dem andern Selbſt Hand anzulegen; gleichwie ich auch dergleichen von dem Herrn R. Rath und ſeinem ganzen Hauſe öffentlich zu rühmen habe, ſo ſich die ganze Zeit über, da Sie dieſs Colonisten-Quartier gehabt, in allem ſehr gütig und dienſtfertig erzeiget haben. Bey völlig herannahender Nacht fuhren wir mit Fried und Freud nach Stuttgard, da hingegen manche andere in Canſtatt zurück geblieben, um den ſolgenden Morgen der Einſchiffung des Transports auf

dem Nekkar gegenwärtig zu seyn. Als derselbe, nemlich der 21ste, anbrach, so versammlete sich nicht nur der Transport, sondern bey nahem die ganze Stadt Canstatt vor dem Rath und des Hr. R. Rath's Hause. Der Transport wurde von dem Hn. Special-Superintendenten und Hn. Diacono nebst andern zu ihren Schiffen geführet, und nachdem die Colonisten unter tausend Wünschen ihrer an- und abwesenden Freunde, daß Jesus mit ihnen hineintrete, in dieselbige getreten, so wurde ihnen von den Herren Predigern ein nochmaliges Wort des Segens zugerufen, und selbige mit Gebet und Thränen der mächtigen Gnade ihres ewigen Erbarmers empfohlen; und so stießen sie vom Lande.

Damit aber niemand denke, daß WJR nur den Transport gesegnet, oder daß ihm obige Psalmen nur pro forma seyn gegeben worden, und daß nicht auch die Colonisten URS gesegnet, so will, hoffentlich zur Freude Christlicher Herzen, mittheilen, was mir einige Stunden nach ihrer geschehenen Abfahrt von Canstatt zugeschieket worden. Es schrieb nemlich (*) einer der Colonisten, so zwar kein geborner Salzburger, aber ein der Colonie sehr nöthiger Mann, und deswegen auch aufgenommen worden ist, folgendes an mich, noch den Abend vorher, ehe sie morgens wegfuhr: Canstatt, den 20 Jun. 1741.

„Jesus als unsern einigen Heerführer zum herglichen „Gruß; Nur noch wenige Zeilen an Ew. : gelangen zu lassen,“

(*) Von diesem Manne schreibt der Herr Commissarius an mich aus London den 1. Sept. Unter dem ganzen Transport ist mir der Ko. cher am brauchbarsten. Dann er informirt nicht allein die Kinder mit vieler Sorgfalt, sondern er hält auch, wann ich und Herr V. in die Stadt müssen, die Betstunde, und liest das vor, was ihm geordnet ist. Er ist wegen seiner Armuth, Treue und Billigkeit werth, daß man ihn den Eben-Ezerischen Wohlthätern recommendiret.

„sen, um wegen aller Ihrer Liebe und treuherzigen Vermah-
 „nungen und Tröstungen mich innigst zu bedanken, und zu-
 „malen gibt mir der Spruch, den Sie mir, meinem Weib
 „und Kind gegeben, einen herglichen Trost, der heißt also:
 „Und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du
 „deinen Fuß nicht an einen Stein stößest, das macht mir
 „einen rechten Muth, wann ich kan und darf denken, daß
 „die heilige Engel mich samt meinem Weib und Kind werden
 „auf den Händen tragen; denn was man auf den Händen
 „träget, das hat man immer vor Augen, und was man
 „vor Augen hat, und auf Händen träget, da gibt man ge-
 „naue Achtung drauf, und dieses hab ich mich zu versichern
 „von den Engeln Gottes; auch habe ich eine hergliche Ver-
 „mahnung in demselben: denn was auf den Händen getra-
 „gen wird, das wird von der Erden aufgehoben, und in die
 „Höhe getragen, ist die Vermahnung, daß ich mit dem Her-
 „zen nicht soll an der Erden kleben bleiben, sondern soll es in
 „die Höhe zu GOTT erheben, und dem alles in seine liebrei-
 „che Vaters Hände befehlen, den Leib, die Seele, und das
 „Leben, und soll aufsehen auf JESUM, den Anfänger
 „und Vollender unsers Glaubens, und dieses letztere wollen
 „Sie mir auch noch von dem lieben GOTT erbitten helfen,
 „daß weder mein, noch meines Weibes und Kindes Herz an
 „der Erden möchte kleben bleiben, daß wir ja um des Jrdi-
 „schen willen nicht das Ewige verscherzen. Für dieses und
 „alles andere Gute sage ich Ihnen viel tausend Dank! auch
 „sage ich meinem lieben Vaterland, und absonderlich meines
 „Vaterlandes Vätern und Vorstehern des ganzen Hoch-
 „Fürstl. Hauses Würtemberg, viel tausendmal tausend
 „Dank vor die viele, viele, viele Wohl- und Gutthaten, die
 „ich so reichlich von Ihnen genossen, und noch genießen wer-
 „de. Ach GOTT! vergilts, vergilts Ihnen doch allen an
 „Seel und Leib, in Zeit und Ewigkeit. Nun ich verspreche
 „es

„es mit meinem lieben GOTT, alle meine Wohl- und Gut-
 „thäter, und auch absonderlich Ew. : samt allen lieben An-
 „gehörigen, und auch mein liebes Vaterland Zeit meines
 „Lebens in meinem lieben Gebet dem lieben GOTT vorzu-
 „tragen, daß Er's zu ewigen Zeiten auf den Händen tragen
 „wolle, ja der liebe und groſſe GOTT wolle zuvörderst auch
 „diejenige in seiner Liebe tragen, die so gar viel Mühe und
 „Arbeit mit uns gehabt haben, zum voraus auch den Herrn
 „Geheimen Rath G. wie ich Denselben höre nennen. Ach der
 „liebe GOTT sey mit Ihm und Ihnen, um Sie und über
 „Sie, in Zeit und Ewigkeit. Ich kan nicht weiter schrei-
 „ben, als ich empfehle Sie dem lieben gnädigen Vater im
 „Himmel, der Sie in seinen ewigen Schutz nehme, Amen.

„Allzeit im Gebet beständiger,

„Johann Georg Röcher, von Laichingen.

Obwol ich nun das ordentliche Tage-Register von dem
 Herrn Commissario von Müllern noch nicht erhalten, so
 kan doch aus seinen und andern an mich bis auf den 1 Sept.
 Ann. curr. erlassenen Briefen so viel melden, daß Derselbe den
 26. Jun. gegen Abend in Mainz, den 2. Jul. in Cölln, den 10.
 ejusd. in Rotterdam, und nachdem sie den 16ten von da abge-
 gangen, den 25. auf der Them's bey London Gottlob! glück-
 lich, (auſſer einer Manns-Person, die, da der Herr Commissa-
 rius bey dem Herrn Gouverneur in der Stadt seyn mußte,
 wider alles Warnen sich bey Wesel, um zu baden, zu tief in
 das Wasser gewagt, und im Angesicht des Transports, ohne
 daß es möglich war, ihn zu erretten, elendiglich ertrunken ist,)
 angekommen ist. O wie gut ist es, wann man guten Rath
 annimmt, und die Warnungen treuer Freunde nicht ver-
 achtet! Sonſten hat der Herr Commissarius sehr gerüh-
 met, daß so gleich bey ihrer Ankunft der Herr Secretarius
 Newmann von der Societät, und der Herr Verelst im Na-
 men der Herren Trustees zu ihnen auf der Them's gefahren,
 sie

sie auf das freundlichste bewillkommet, vor alle dem Transport erwiesene Liebe herzlich gedanket, auch zu der Colonisten Einquartirung, Verpflegung und Verwahrung ihrer Bagage das mögliche veranstaltet haben. Den 30sten Jul. als am 9ten Sonntag post Trinit. kam der Herr Hofprediger Ziegenhagen, und hielt an die Colonisten eine sehr erweckliche Anrede, gab auch sonst allerhand guten Rath. Dergleichen that zu anderer Zeit sein Herr Collega, der Hofprediger Bujenter. Herr Vernon besuchte ebenfalls bald darauf den Transport, und erkannte mit vieler Dankbarkeit, was der Herr von Müllern und andere an selbigem gethan haben. Doch hiervon und von vielem andern wird zu seiner Zeit das Tage-Register des Herrn Commissarii reden, welches Edirung bis zur 8ten Continuation versparet wird. Nur dieses kan man nicht unberührt lassen, daß nach denen, den 1 Sept. von London erhaltenen Briefen, der Transport von solchem dato an, erst innerhalb 3 oder 4 Wochen abgehen werde, weil der Capitain, so den Transport von Rotterdam nach London gebracht, vor wenigen Tagen nach Holland retournirt, um 200 Schweizer und Pfälzer abzuholen, in deren Compagnie die Colonisten reisen; da dann in allem 3 Schiffe nach Georgien, ohne die Kaufmanns-Schiffe, und vielleicht auch 1 oder 2 Kriegs-Schiffe mitsegeln werden.

Wie die Einrichtung in den Schiffen auf der ganzen Reise Christlich und ordentlich gewesen: also ist sie auch icht in London. Es erkennen solches die Colonisten, die Verstand haben und GOTZ fürchten, und wünschen nichts mehrers, als daß ihr lieber Herr Commissarius nebst dem ihnen gleichfalls sehr werthen Herrn Vigera, einem Protestantischen Kaufmann aus Straßburg, ledigen Standes, mit ihnen nach Eben-Ezer gehen möchte. Nach den letzten Briefen gehet nunmehr Herr Vigera in Gottes Namen gewis mit, wie er mir denn folgendes schreibt: „Was ist dieses „vor ein Kleinod, wenn man sich nur einzig und allein auf

„den verläßt, welcher uns elende, sündige Erden-Würmer
 „von Ewigkeit her in seinem Sohn geliebet hat! Nun in
 „dessen Namen gehe ich zu Schiffe, darauf lebe ich und ster-
 „be ich, daß er ist mein starcker Held im Streit, mein Panzer,
 „Schild, und Bogen, mein Schiff in Wasserwogen, mein
 „Anker, wenn ein Sturm entsteht, mein sicherer Compas
 „und Magnet, der mich noch nie betrogen. Amen., Auch
 „dieses ist hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß wie
 „alles, was diesem Transport in Schwaben Gutes wieder-
 „fahren, mit besonderer danckbarer Erkentlichkeit in Eng-
 „land angesehen worden, also vornemlich auch dasjenige, was
 „in Württemberg vorgegangen ist. Es schrieb dahero der
 „Herr Secretarius Newmann den 25 Jul. an mich: „Ich bin
 „von der Societät, als meinen Herren und Principalen, gang
 „besonders befehligt, Ew. : zu ersuchen, daß Sie Ihre
 „Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath G. vor alle seine
 „dem Emigranten-Transport in ihrer Reise durch das Her-
 „zogthum Württemberg erzeigte gute Dienste auf das aller-
 „respectuöseste danken., Herr Hof-Prediger Ziegenhagen
 „aber schrieb von dem 19ten Jun. „Ich danke für die freund-
 „liche Communication dessen, was wegen des iezigen Trans-
 „ports durch Gönner und Freunde zum Nutzen der guten
 „Leute geschehen. Der Herr sey für seine gnädige Regie-
 „rung und Herzenslenkende Kraft, die er abermal auf man-
 „nigfaltige Weise in dieser Sache geoffenbaret, demüthig
 „und hergklich gepriesen! Er halte ferner seine Gnaden-Hand
 „darüber, daß das, was auf Ihn angefangen, unter seinem
 „Segen und Beystand weiter fortgeführt, und vollbracht
 „werde, und alles zur Ehre und Verherrlichung seines Na-
 „mens, und geistlichen und leiblichen Nutzen der Colonisten
 „gereiche! Er vergelte mit vieler Gnade die Treue und Lie-
 „be, die diese und jene an Eben-Ezer und an den Leuten des
 „iezigen Transports erwiesen, und noch erweisen! Die
 „Nachricht von der ganz sonderbaren Gütigkeit, Sorge,
 „Fleiß

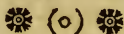
„Fleiß und Mühe S. E. des Herrn G. R. G. ist mir, und denen allhier, welchen ich selbige Nachricht communiciret, ein süßer Geruch aus der Ferne, der unser Herz erquicket. Der Herr wolle diesen gutthätigen Obadium, der nicht blos Brod und Wasser, (1 Kön. 18, 4.) sondern Brod, Fleisch, Wein und allerley gutes den bedrängten und aus ihrem Vaterlande vertriebenen mildiglich dargereicht, überschwänglich segnen, und an Ihme das Wort erfüllen: Wer reichlich säet, wird reichlich ernten. Auch habe ich im Namen der Societät dem Herrn G. R. ergebensten Dank für alle diesen Leuten erwiesene Barmherzigkeit zu sagen, und viel Segen dafür anzuwünschen, &c.“

Die weil aber viele auch begierig seyn werden, zu wissen, wie es in Eben-Ezer bishero gestanden, so geben die den 29. Maj. anni curr. an mich von daher erlassene Briefe: daß die Herren Prediger bey Abgang der Briefe an Leib und Gemüth sich sehr gestärkt befunden; daß das Werk Gottes unter ihnen, vermittelst der unermüdeten lautern Handlung seines Wortes, noch immer im Segen fortgehe; daß der Herr auch ihre Nahrung mehr und mehr in der Stadt und auf den Plantationen fördere; daß es ein gutes Ansehen gewinne, es werde ins künftige mit dem Seiden-Bau ein großer Nutzen können geschaffet werden; daß sie sich noch bis dato in ihrer Citadelle, welche ist der Name des Herrn, vor aller feindlichen Macht und Überfall ruhig befunden, und daß sie mit denen so lang aus Europa, sonderlich Deutschland und England, erwarteten Briefen, auch einigem Geld-Succurs von daher seyn erfreuet worden, hoffende, daß die aus Schwaben und Sachsen an sie übermachte Kisten auch bald nachfolgen werden; so ich meines Theils desto mehr wünsche, weil es den lieben Leuten, wie ich aus ihren Briefen sehe, an verschiedenem mangeln wolte. Der Herr aber, so sie schon so gar oft seine Herrlichkeit hat sehen lassen, wirds gewiß auch von neuem gethan haben, und es noch ferner thun. Dann wer glaubt, der soll seine Herrlichkeit sehen. Eben-Ezer glaubt, darum soll es des Herrn Herrlichkeit im geistlichen und leiblichen sehen; D. H. E. R. R. stärke ihnen den Glauben.

Schließlich bitte ich den Segens-reichen GOTT, der Glauben hält ewiglich, 1) daß er dem Herzogthum Württemberg vor dieses Werk des Glaubens und vor diese Arbeit der Liebe, und darinnen dem ganzen Hochfürstl. Hause, dem Höchstpreisslichen Wittvormundschaftlichen Geheimen- und Staats-Rath, wie auch allen besondern Werkzeugen vom ersten, andern und dritten Rang, so sich willig in Beförderung einer so heilsamen Sache haben gebrauchen lassen, wiederum wohl thue, und zumal bey diesen höchstbedencklichen Welt-Läufen, wie um den ganzen Schwäbischen Kreis, also auch vornemlich um mein theuerstes Vaterland Württemberg, und um die Stadt Augspurg, darinnen ich nun bald 19 Jahr, gleichsam als in meiner andern Vater-Stadt, gelebet habe, wie nicht weniger um die übrigen Städte und Landschaften, aus welchen und durch welche die Colonisten bis nach Canstatt gegangen, einen Macht- und Gnaden-Kreis schliesse, unsere Nachbarn von allen Seiten her in Freundschaft gegen uns erhalte, und zu allen heilsamen Consiliis, sonderlich bey dem iesigen Kreis-Convent, sein göttliches Gedenken gebe! 2) Daß Er durch die schöne Exempel der Mildthätigkeit Württembergs, viele in der Nähe und Ferne zur Nachfolge reize, als welche um so mehr als ein göttlicher Segen anzusehen ist, weil bey denen harten und theuren Zeiten, und da das Jahr zuvor der Weinstock völlig erfroren, durch Zusammenfließung so vieler Bächlein, doch ein solcher ansehnlicher Fluß worden; dabey wir billig nicht vergessen, wie dieses Herzogthum bald nach dem vorigen langwähren Krieg, nemlich anno 1715. auch sein Brodt übers Wasser nach Ost-Indien in einer Collete von mehr als 6000 Fl. zu Beförderung des Evangelii unter den Heyden, hat fahren lassen, und damit manche eyfrend gemachet, dergleichen zu thun; wie dann auch hiesigen Orts an unserm Jubel-Fest 1730. eine ansehnliche Collete dorthin gefallen, welches der HERR noch immer in seinem Denck-Zettel behalten. 3) Daß Er so vieler hundertten ja tausenden täglichen Fürbitte vor Eben-Ezer, und wiederum der gläubigen Hirten und Schafe daselbst Gebet vor alle ihre Wohlthäter um Christi willen erhöere; und endlich 4) daß Er den IVten Transport bald auf das Schiff zu ihrer weitem Reise, und dann zu der von lauter Hülfe erbauten Pflanz-Stadt, worinnen sie ins künftige als gläubige Pilgrimme erbaulich walten sollen, unter lauter Loben und Dancken bringen möge! ER, wir nicht, ER wirds thun. Ja ER thues! Amen.

Augspurg, den 13. Sept. 1741.

S. II.



Erinnerung an den Buchbinder:

Die Tabelle muß zwischen p. 38. und 39. dergestalt gelegt werden, daß sie zur rechten Seite nemlich gegen p. 39. offen liege.